Idee&Tat

Informationen für Leitungskräfte und Engagierte im Kolpingwerk

4/2017

34 **Zukunftsprozess**
Du gestaltest mit in Kolpingsfamilie und Regionalforum

45 **Dein Schuh tut gut!**
Nach dem Erfolg im Vorjahr wird jetzt wieder gesammelt

52 **Generalversammlung**
Was in Lima/Peru beschlossen und wer gewählt wurde

Liebe Kolpingschwester, lieber Kolpingbruder,

vielleicht hältst Du erstmals dieses Heft in Deiner Hand und bist überrascht, weil Du es noch nicht kennst. „Idee & Tat“ als Zeitschrift für Leitungskräfte und Aktive im Kolpingwerk gibt es bereits seit vielen Jahren. Der Bundesvorstand möchte, dass diese Zeitschrift zukünftig alle gewählten Vorstandsmitglieder in den Kolpingsfamilien, die inhaltlich mitarbeiten, vier Mal im Jahr erhalten. Diese Ausgabe, die Du kostenlos erhältst, soll darauf ein Vorgeschmack sein. Die Stärkung des Ehrenamtes ist auch Bestandteil des Zukunftsprozesses „Kolping Upgrade … unser Weg in die Zukunft“. So, wie jedes Mitglied das Kolpingmagazin erhält, soll zukünftig auch jedes ehrenamtlich gestaltende Mitglied die entsprechende Zeitschrift für Leitungskräfte erhalten. Nur wer hinreichend informiert ist über die Vorgänge und Entscheidungen im Verband, kann vor Ort entsprechend wirksam tätig werden.

„Idee & Tat“ soll seinem Namen entsprechend konkrete Hilfestellung bieten in der praktischen Ehrenamtsarbeit. So gibt es in diesem Heft Vorschläge zur Gestaltung des Kolping-Gedenktages, Tipps zur Krisenkommunikation, zur ergänzenden Nutzung von Kolping-Familienferienstätten, zur erfolgreichen Sanierung eines Kolpinghauses, zur Durchführung der bundesweiten Schuhaktion und zur Nutzung der Roadshow für Geflüchtete. Wichtig sind auch die Einladung zu den Regionalforen und die Handreichung für den Zukunftsprozess vor Ort.

Dein Martin Grünewald
Chefredakteur

Foto Cover: Fotolia/Rawpixel.com

Kolpingjugend

4 Sternenklar – Du baust die Zukunft
Die Kolpingjugend geht „auf die Straße“

5 AG Junge Erwachsene

Verbandsfragen

8 Abwechslungsreich und kreativ:
Wir feiern den Kolping-Gedenktag

10 Gottesdienstvorschlag für den Kolping-Gedenktag

Arbeitshilfe

14 Eine Bildbetrachtung

Kolping in Gesellschaft und Kirche

18 Sozialwahl 2017
Die Ergebnisse

Kreativ 8

Sozialwahl 18

An die Arbeit! 36

International 52

Praxistipps

24 In Krisen kommunizieren

Einrichtungen und Unternehmen

27 Tagen, wo andere Urlaub machen

28 Volltreffer Jugendwohnen
Kolpinghaus Nürnberg erfolgreich saniert

30 50 Jahre Kolping-Bildungswerk Paderborn

Schwerpunktthema Kolping Upgrade

34 20 Regionalforen – Möglichkeiten der Mitgestaltung

36 Handreichung
für einen Diskussionsabend zum Zukunftsprozess

Bildung und Aktion

45 Schuhsammlung 2017

Nachrichten

46 Jahreskurs erfolgreich abgeschlossen

47 Michael Hermes – neuer Fachreferent

Netzwerk für Geflüchtete

48 Die Kolping-Roadshow kommt gut an

International

52 Erste Wahl
des Generalvorstandes in Lima

53 Verbandsentwicklungsprozess abgeschlossen

54 Gute Grundlage für zukünftiges Programm

55 Fördermöglichkeit für Veranstaltungen
zu Entwicklungspolitik und Nachhaltigkeit

Sternenklar – Du baust die Zukunft!

Mit der Aktion „Ich sehe Sterne“ geht die Kolpingjugend im wahrsten Sinne des Wortes „auf die Straße“, um auf das Jugendevent 2018 aufmerksam zu machen.

Von Magdalene Paul

Konferenzen und Gremiensitzungen sind häufig davon geprägt, viel zu sitzen und insbesondere miteinander den Verband zu gestalten. Das ist sehr wichtig für die inhaltliche Auseinandersetzung, aber auch für den Austausch von neuen Ideen und Visionen. Genau solch eine kreative Idee ist in der Steuerungsgruppe für das Jugendevent Sternenklar im Rahmen einer Sitzung entstanden, die uns allen den Blick für die Dinge geöffnet hat, die dahinter liegen: nämlich die Schaffung von Freiräumen. In diesen Freiräumen soll kreativ und interaktiv mit Sternenklar umgegangen werden zur Förderung von neuen Zugängen zu Themen.

Es wurde eine Schablone entwickelt, die auf den Diözesankonferenzen des Kolpingwerkes und der Kolpingjugend zum Einsatz kommen soll. Mit abwaschbarer und biologisch abbaubarer Sprühkreide kann damit von der Konferenz oder dem Gremium auf einem Platz gearbeitet werden. Ziel dieser Aktion ist die bewusste Schaffung eines Freiraumes. Darin gibt es die Möglichkeit, neue Wege in der Zusammenarbeit zu gestalten.

Wichtig ist dabei insbesondere das Bewusstsein dafür zu stärken und miteinander über Sternenklar ins Gespräch zu kommen. Die Schaffung von Freiräumen bedeutet eine konkrete und bewusste Hinwendung zum Menschen hin. Im Vordergrund steht die Person, die es mit ihren Talenten und Fähigkeiten schafft, in einer Gemeinschaft Dinge für andere und mit anderen durchzuführen.

SCHON GEWUSST?

Auf **www.sternenklar2018.de** hat sich einiges getan! Sternenklar hat jetzt außerdem eigene Seiten bei **Facebook** und **Instagram**. Schaut regelmäßig vorbei!

Foto S. 4: Kolpingjugend, Fotos S. 6-7: Barbara Bechtloff, Christian Schnaubelt, privat

AG Junge Erwachsene

Die Arbeitsgruppe des Bundesvorstandes befasst sich mit den Interessen junger Erwachsener im Verband. Sie greift u. a. auf die Arbeit der Kolpingjugend zurück.

Von Alexander Suchomsky

Junge Erwachsene stellen in der Gesellschaft eine besondere Zielgruppe dar, die sich nicht einfach in die klassischen Lebensphasen und -modelle einordnen lässt. Während sich verschiedene Stationen des Lebens wie Kinder-, Jugend- oder Seniorenphase relativ klar eingrenzen lassen, ist die Lebenssituation junger Erwachsener deutlich schwerer zu bestimmen. Das bringt auch Herausforderungen für einen generationenübergreifenden Verband wie das Kolpingwerk mit sich.

Kennzeichnend für die Lebensphase der jungen Erwachsenen ist der Übergang von der Jugend- in die Erwachsenenphase. Man strebt nach einer beruflichen Ausbildung in die Arbeitswelt, man befindet sich vielleicht noch mitten im Studium oder in der ersten Phase des Berufslebens. Junge Erwachsene leben alleine oder in Partnerschaft, die Phase der Familiengründung ist aber noch nicht abgeschlossen. Dieser Lebensabschnitt kann heutzutage sehr lang sein, er lässt sich nicht an einer bestimmten Altersgruppe festmachen und ist häufig mit einem zumindest temporären Wechsel des Heimatortes verbunden, was wiederum Hürden und Herausforderungen für das ehrenamtliche Engagement junger Menschen darstellt.

Von 2011 bis 2016 erarbeitete die Arbeitsgruppe Junge Erwachsene der Kolpingjugend erstmals verschiedene Ideen, wie junge Erwachsene in die Verbandsarbeit eingebunden werden können. Dazu beschäftigte sie sich insbesondere mit Fragen, die für den Verband hohe Relevanz haben: Welche Bedürfnisse und Perspektiven haben junge Erwachsene? Wie kann die Zielgruppe stärker in den Fokus der Arbeit des Kolpingwerkes gerückt werden? Wie gelingt der Übergang aus der Kolpingjugend in den Erwachsenenbereich des Kolpingwerkes?

Nicht zuletzt im Hinblick auf den Zukunftsprozess des Kolpingwerkes ist es dem Bundesvorstand ein großes Anliegen, dass die Zielgruppe der jungen Erwachsenen weiterhin im Blick behalten wird. Daher beschäftigt sich seit diesem Sommer eine generationenübergreifende Arbeitsgruppe des Bundesvorstandes mit Chancen, Perspektiven und Problemen der jungen Erwachsenen. Hier erarbeiten Vertreterinnen und Vertreter von Kolpingjugend und Kolpingwerk gemeinsam Strategien, damit die Bindung junger Erwachsener an das Kolpingwerk weiterhin gelingt und verbessert wird.

Die Arbeitsgruppe hat das Ziel, junge Erwachsene mit ihren Interessen und Lebenswirklichkeiten (wieder) verstärkt in den Blick zu nehmen, um ihre verbandliche Zukunft im Kolpingwerk Deutschland zu sichern. Dazu will sie aus dem Verband hören, welche Themen junge Erwachsene beschäftigen und diese für ihre zukünftigen Aktivitäten weiterentwickeln. Ein weiterer Schwerpunkt ist die überregionale Vernetzung von Diözesanverbänden und deren Unterstützung bei der Angebotsentwicklung für die Zielgruppe der jungen Erwachsenen. Damit verbunden ist das Ziel, das Kolpingwerk auch für junge Erwachsene attraktiv zu gestalten und sie verstärkt für das Engagement im Verband zu begeistern.

Auf der folgenden Doppelseite werden alle Mitglieder der Arbeitsgruppe vorgestellt.

KONTAKT ZUR AG

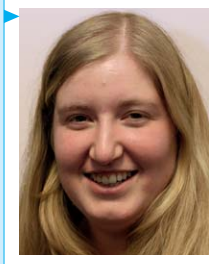
Alexander Suchomsky
Jugendpolitischer Bildungsreferent
■ Tel.: (0221) 20701-131 oder je@kolping.de

THOMAS ANDONIE

- **Ich komme aus:** dem DV Regensburg
- **Für junge Erwachsene ist es wichtig, dass …** sie die Kirche und Verbände als eine persönliche Heimat wahrnehmen, in denen sie Glauben, Gemeinschaft und Wertschätzung erfahren. Was ich erleben durfte, möchte ich auch anderen in einer Lebensphase voller Umbrüche ermöglichen.
- **Was bringe ich mit?** Langjährige Erfahrungen in der kirchlichen Jugend- und Verbandsarbeit, Ideen und Vorstellungen, wie das Potential des Kolpingwerkes für das Thema nach außen erkennbar wird.
- **Meine Ziele für die AG:** Ich möchte das Kolpingwerk zu jungen Erwachsenen sprachfähig machen und gemeinsam in der AG einen Fahrplan für eine zukunftsfähige und nachhaltige Ansprache dieser wichtigen gesellschaftlichen Gruppe erarbeiten.

THERESA HARTMANN

- **Ich komme aus:** dem DV Würzburg
- **Für junge Erwachsene ist es wichtig, dass …** der Verband sie wahrnimmt und ihnen Gehör schenkt. Junge Erwachsene bringen neue Ideen, die belebend sind, mit ein und zeigen durch das Querdenken neue Wege auf.
- **Was bringe ich mit?** Als 28-Jährige, die aufgrund von Studium und Beruf häufig umgezogen ist, kann ich mich in die Lage von vielen jungen Erwachsenen hinein versetzen. So kann ich neue Ideen einbringen, um jungen Erwachsenen wegweisend und unterstützend zur Seite stehen zu können.
- **Meine Ziele für die AG:** Damals wie heute werden junge Erwachsene den Verband prägen. Dies gilt es zu wahren und auszubauen.



ANNA-MARIA HÖGG

- **Ich komme aus:** dem DV Augsburg
- **Für junge Erwachsene ist es wichtig, dass …** ihre Anliegen und Probleme ernst genommen werden. Es ist wichtig, dass die Herausforderungen und Chancen für diese Gruppe erkannt und thematisiert werden.
- **Was bringe ich mit?** Begeisterung für dieses Thema
- **Meine Ziele für die AG:** Junge Erwachsene im Verband präsent machen, für das Thema begeistern und viele motivieren mitzumachen.

MARK KEUTHEN

- **Ich komme aus:** dem DV Paderborn
- **Für junge Erwachsene ist es wichtig, dass …** sie trotz oder gerade wegen ihrer momentanen Lebensumstände in dieser Lebensphase bei Kolping in unserem generationsübergreifenden Verband nach ihren Möglichkeiten engagiert bleiben können und dem Verband treu bleiben.
- **Was bringe ich mit?** Eigene Erfahrungen und meine Beobachtungen im Verband, Mitarbeit in der AG Junge Erwachsene, die sich bereits länger schon mit diesem Thema bundesweit beschäftigt hat.
- **Meine Ziele für die AG:** Generationsübergreifend sensibilisieren, Rahmenbedingungen diskutieren, zielgruppenspezifische Inhalte oder Profilbildung in den Blick nehmen, zu Anstößen zum Verändern beitragen.

RICARDA KOHLEN

- **Ich komme aus:** dem DV Paderborn
- **Für junge Erwachsene ist es wichtig, dass …** es auch eigene Angebote für diese Altersgruppe gibt und sie nicht nur als Gruppenleiter gebraucht werden.
- **Was bringe ich mit?** Da ich mich selbst in der Lebensphase „junge Erwachsene" befinde, bringe ich neben eigenen Erfahrungen viel Motivation mit, das Thema auch auf Bundesebene weiter zu diskutieren.
- **Meine Ziele für die AG:** Ich möchte gerne die Zielgruppe „junge Erwachsene" stärken, damit diese Gruppe nicht als Mitglieder verloren geht. Ich könnte mir auch vorstellen, eine spezielle Aktion für junge Erwachsene beim Jugendevent Sternenklar 2018 in Frankfurt zu organisieren.

HAROLD RIES

- **Ich komme aus:** dem DV Münster
- **Für junge Erwachsene ist es wichtig, dass …** ihre Lebenssituation und ihre Wünsche einer digitalen Welt wahrgenommen werden.
- **Was bringe ich mit?** Erfahrungen aus der Arbeit in einer Kolpingsfamilie und in einem Diözesanvorstand, die sich mit dem Thema auch aus der Sicht der Verbandsentwicklung beschäftigen.
- **Meine Ziele für die AG:** Programme für junge Erwachsene zu entwickeln, Netzwerke zu fördern, Menschen für Kolping zu gewinnen.

KIRA SASS

- **Ich komme aus:** dem DV Hamburg
- **Für junge Erwachsene ist es wichtig, dass …** sie Angebote erhalten, die ihre individuellen Bedürfnisse abdecken. Oft wird diese Zielgruppe in der Verbandsarbeit unterschätzt und vergessen, da sie die Schnittstelle der Kinder- und Jugendarbeit und der Arbeit der Erwachsenen sind.
- **Was bringe ich mit?** Jahrelange „Stammtisch-Erfahrung" für junge Erwachsene aus meinem eigenen Diözesanverband und Kontakte zu vielen Menschen, die sich diesem Personenkreis zugehörig fühlen (mich selbst eingeschlossen).
- **Meine Ziele für die AG:** Die Zielgruppe der jungen Erwachsenen im Gesamtverband mehr in den Fokus rücken zu lassen und verhindern, dass sie sich zwischen der Jugend und älteren Semestern verloren fühlen.

ANDREAS W. STELLMANN

- **Ich komme aus:** dem DV Speyer
- **Für junge Erwachsene ist es wichtig, dass …** ihre Stimme Gehör findet und ihre Anliegen ernst genommen werden, denn nur dann sind sie auch bereit, sich einzubringen und mitzuarbeiten.
- **Was bringe ich mit?** Aufgrund meiner familiären Situation (zwei Söhne im Alter von 21 und 24 Jahren) und beruflichen Situation habe ich viel Kontakt mit jungen Menschen, kenne ihre Lebenssituation und bin mit ihnen im Austausch. Diese Kontakte beschränken sich nicht nur auf den kirchlichen Bereich. Der Blick über den Tellerrand hinaus ist mir sehr wichtig, gerade auch zu jungen Menschen, die keinen Kontakt mehr zu Kirche etc. haben. Dabei hilft mir unser Freundeskreis immer wieder.
- **Meine Ziele für die AG:** Der Frage nachzugehen: Wie können wir junge Erwachsene für eine Verbandsarbeit interessieren, ohne sie gleich vereinnahmen zu wollen?

Wir feiern den Kolping-Gedenktag

Nicht nur traditionell, sondern abwechslungsreich und kreativ: So feiert die Kolpingsfamilie bundesweit die Besinnung auf den Verbandsgründer.

Von Rosalia Walter

Die Kolpingsfamilie Greding nahm am Kolping-Gedenktag 2016 viele neue Mitglieder auf.

Ein Gedenktag ist ein Jahrestag, der an ein historisches Ereignis oder eine Persönlichkeit von hoher nationaler, internationaler oder religiöser Bedeutung erinnert. Die Besinnung auf historische Ereignisse oder Persönlichkeiten soll identitätsstiftend wirken. Das Datum der Gedenktage für die Heiligen in der katholischen Kirche ist ihr Todestag, sozusagen der Geburtstag für den Himmel.

Am 4. Dezember, dem Todestag Adolph Kolpings, gedenkt das Kolpingwerk weltweit seines Gründers. Die Feier dieses Gedenktages ist ein Höhepunkt im verbandlichen Leben der Kolpingsfamilie. Damit die Feier des Festtages lebendig bleibt, ist es wichtig, ihn nicht nur traditionell, sondern auch abwechslungsreich und kreativ zu gestalten. Aus praktischen Gründen feiert die Kolpingsfamilie meistens am Sonntag dieses Gedenken.

Herzstück der Feier des Kolping-Gedenktages ist der Gedenkgottesdienst, wenn möglich im Rahmen einer Eucharistiefeier. Die Person Adolph Kolping und die liturgische Zeit Advent lassen sich gut verbinden, sodass die Feier im Rahmen eines Gemeindegottesdienstes stattfinden kann. Dadurch feiert die Kolpingsfamilie ihr Fest nicht für sich allein, sondern lässt auch andere daran teilhaben. Außerdem zeigt die Kolpingsfamilie darin auch ihre Verbindung zur Gemeinde und

bringt damit zugleich zum Ausdruck, dass sie ein Teil der Gemeinde ist.

Für die Gestaltung der Feierstunde gibt es sehr viele Möglichkeiten. Es bietet sich an, diese im Zusammenhang mit dem Gottesdienst zu feiern – je nachdem, welche Gottesdienstzeit in der Gemeinde zur Feier des Kolping-Gedenkgottesdienstes möglich ist. Bei einer Abendmesse bietet sich eine Abendveranstaltung an. Am Sonntagvormittag können wir z.B. nach einem gemeinsamen fairen Frühstück den Gottesdienst besuchen, oder nach dem Gottesdienst uns zum gemeinsamen Mittagessen versammeln. Dabei stärken persönliche Gespräche, Begegnungen, Austausch und das Erleben der Gemeinschaft die Beziehungen der Kolpingmitglieder untereinander.

Ein wesentlicher Bestandteil der Feierstunde ist die feierliche Aufnahme der neuen Mitglieder sowie die Ehrung der langjährigen Mitglieder. Mit der Reihenfolge dieser Punkte können verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden. Nimmt man zuerst die Neuen auf, so kann man ihnen dann die Jubilare als Beispiel vorstellen. Schön ist es, wenn ein Geehrter persönlich zu Wort kommt und erzählt, was ihm die 25, 40 oder 50 Jahre Mitgliedschaft bedeuten.

Nimmt man zuerst die Ehrung vor, kann das verdeutlichen, dass wir nicht im Blick zurück verharren, sondern den Blick in die Zukunft richten, indem wir uns im Anschluss daran über die Neuaufnahmen freuen.

Die Gestaltung der Ehrungen und Neuaufnahmen muss nicht immer gleich ablaufen. Jedes neue Mitglied kann z. B. ein kleines Symbol geschenkt bekommen, eine Kerze mit Kolping-K, eine Tasse, einen Stern… Ein paar Worte dazu können die Mitgliedschaft verdeutlichen, z. B. bei der Kerze: Wir werden angestrahlt, wir geben dieses Licht weiter, wir schauen auf das Licht – wie Kolping, wir gehören zusammen …

Nach dem Anstecken der Kolping-Nadel wird der feierliche Aufnahmeakt mit dem gemeinsam gesprochenen „Treu Kolping – Kolping Treu“ abgeschlossen.

Beim Kolpinggedenktag geht es jedoch nicht nur um Erinnerung und Gedenken an Adolph Kolping, sondern auch um die Lebendigkeit seines Werkes in unserer Zeit. Aus diesem Grund ist es wichtig, bei der Gestaltung des Kolping-Gedenktages eine Beziehung zu unserer Arbeit in der Kolpingsfamilie und im Kolpingwerk herzustellen. Dies ist im Gottesdienst, bei den Veranstaltungen und auch in Aktionen möglich.

„Mein Schuh tut gut“ ist z.B. eine Aktion des Bundesverbandes anlässlich des Kolping-Gedenktages, an der sich alle Kolpingsfamilien beteiligen können.

Dazu der nachfolgende Vorschlag zur Gestaltung des Gottesdienstes.

Mehr Informationen findet Ihr hier:

- www.kolping.de/service/faq/
  Warum feiern wir Kolping-Gedenktag?

Gottesdienstvorschlag für den

Kolping-Gedenktag

in Kolpings Fußstapfen treten – Spuren hinterlassen

Von Sebastian Wurmdobler
www.kebw-regensburg.de

Im Vorfeld über Pfarrbrief, Plakate, Zeitung über die Schuh-Sammel-Aktion informieren und Gottesdienstbesucher darauf hinweisen, dass z. B. vor und nach der Feier des Kolpinggedenktages bzw. den Gottesdiensten die Schuhe abgegeben werden können. Weitere Infos auf der Homepage: www.mein-schuh-tut-gut.de

Eingangslied

Kreuzzeichen und Begrüßung

Einführung:
Einen Schuh bzw. ein paar Schuhe (Bergstiefel) zeigen:

Schuhe – Advent – Gottesdienst? Hat jemand eine Idee, was es mit dem Schuh auf sich hat? Ihr dürft gerne laut denken und eure Ideen nach vorne rufen! *(Antworten abwarten, evtl. ist die richtige Antwort dabei, diese aufgreifen!)*

Wir Kolpinger wissen genau, was hinter so einem Schuh steckt. Wir denken dabei an unseren Seligen Adolph Kolping, der das Schuhmacherhandwerk erlernte. Als junger Mann fertigte und reparierte er tagtäglich unzählige Schuhe. Wenn wir den Kolping-Gedenktag feiern, dann blicken wir immer wieder gerne auf seine Lebensgeschichte, wie Kolping vom Schuhmacher zum Handwerker Gottes berufen wurde. So wie ein Schuh im Schnee oder im Sand Spuren hinterlässt, so hat Gott im Leben Adolph Kolpings Spuren hinterlassen. Kolping hat gespürt, dass Gottes Arm so weit reicht, dass der Mensch nie ganz fremd und verlassen ist. Und dass Gottes Arm weiter reicht, als wir Menschen denken können. Diese Hoffnung und Zuversicht wollte er mit allen Menschen teilen. Besonders seinen anvertrauten Gesellen wollte er immer wieder diese Hoffnung schenken und sie darauf aufmerksam machen, dass Gott auch in ihrem Leben Spuren hinterlassen hat. Heute treten wir in die Fußstapfen Adolph Kolpings und

Fotos: Kolpingsfamilie Greding, Martin Grünewald, fotolia macrovector

hinterlassen Spuren. Mit der Aktion „Mein Schuh tut gut!“ setzten wir ganz bewusst ein Zeichen dafür, dass Gott immer wieder Spuren im Leben eines Menschen hinterlässt. Öffnen wir nun unsere Sinne und unser Herz, um Gottes Spuren hier und jetzt zu entdecken und bitten wir mit den Worten Adolph Kolpings Jesus Christus um sein Erbarmen:

Kyrie:

K 1: Adolph Kolping sagt: „Der Mensch bedarf, weil er nach Gottes Ebenbild geschaffen, der Liebe vor allen Dingen!“ Du, Herr, schenkst uns deine Liebe bedingungslos.

Herr, erbarme dich unser!

K 2: Adolph Kolping sagt: „Das aber ist das Höchste und Beste, was ein Mensch schaffen kann in dieser Welt, Segen und Glück verbreiten.“ Du, Herr, berufst uns in deine Nachfolge.

Christus, erbarme dich unser!

K 3: Adolph Kolping sagt: „Die Gnade hängt zwar am Worte, aber wirkt erst durch die Tat. Unsere Zeit ist reich an Worten und noch zu arm an den rechten Taten.“ Du, Herr, forderst uns auf, unseren Glauben auch und besonders im Alltag mit Herz und Hand zu leben.

Herr, erbarme dich unser!

Vergebungsbitte

Tagesgebet:

Gott, du hast den Seligen Adolph Kolping vom Handwerker zum Priester berufen. Er ist deinem Ruf gefolgt, um durch sein Handeln und Wirken das Evangelium lebendig werden zu lassen. Auf seine Fürsprache gib uns Einsicht in die Nöte unserer Zeit und schenke uns einen wachen Geist, damit auch wir durch unsere Nachfolge deine Liebe leben. Darum bitten wir dich, durch Jesus Christus, unseren Herrn und Gott, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und liebt in alle Ewigkeit. Amen!

Lesungen

Antwortgesang

Evangelium

Ansprache:

Im Laufe der Ansprache verschiedene Schuhe zeigen: Bergstiefel, Turnschuh, Gummistiefel, Sicherheitsschuh, Hausschuh!

Liebe Kolpingschwestern und -brüder!
Verehrte Gemeinde!

„Mein Schuh tut gut!“ Wenn ich z.B. in den Bergen im unwegsamen Gelände unterwegs bin, dann bin ich froh, so einen Schuh zu tragen. Dieser Schuh gibt Halt. Er gibt mir den nötigen Grip, damit ich nicht ausrutsche und hinfalle. Er stützt mich, damit ich mit dem Fuß nicht umknicke. Und er schützt mich vor Kälte und Nässe. Aus diesem Grund tun mir meine Schuhe gut. So ein Paar Schuhe sind praktisch und bequem.

Praktisch und bequem – damit könnte man auch die Spenden- und Sammelaktion des Kolpingwerkes Deutschland umschreiben. Unsere gebrauchten Schuhe sind tatsächlich noch praktisch und auch bequem, aber in einem anderen Sinne. Sie sind deswegen praktisch, weil sie wertvoll sind und ein bisschen Geld einbringen. Sie sind praktisch, weil sie recycelt werden und somit die Umwelt schonen, und sie sind deswegen praktisch, weil mit dem Erlös auf einfache und „bequeme“ Art und Weise anderen geholfen werden kann. Der Erlös dieser Sammelaktion kommt der Internationalen Adolph-Kolping-Stiftung zugute. Beim Kolpingtag vor zwei Jahren wurden 25 000 Paar Schuhe gespendet. Sogar Papst Benedikt hat seine roten Papstschuhe zur Verfügung gestellt. Weil diese Aktion so ein großer Erfolg war, findet heuer am Kolpinggedenktag die bundesweite Schuh-Sammel-Aktion „Mein Schuh tut gut“ statt. Einfacher und bequemer können wir unsere Solidarität mit den Schwachen und Abgehängten in unserer Gesellschaft nicht zum Ausdruck bringen, indem wir ein gebrauchtes, aber guterhaltenes Paar Schuhe spenden.

„Mein Schuh tut gut!“, hinter diesem Motto verbirgt sich aber nicht nur eine Spendenaktion. Dahinter steckt auch die Aufforderung, dass wir mit unseren Schuhen in die Fußstapfen Adolph Kolpings treten sollen. Wir müssen den Weg, den Adolph Kolping gegangen ist, jetzt weiter gehen. Wir müssen in unserem Alltag wie Kolping Gottes Fußspuren im Leben der Menschen hinterlassen. Dazu wird es notwendig sein, dass wir immer wieder ►

► mal schwere, massive Bergstiefel (Bergstiefel zeigen!) anziehen müssen, um die Mauer aus Vorurteilen und Klischees zu überwinden. Nicht das, was andere über den anderen tratschen, ist wahr, sondern das, was ich persönlich mit diesem Menschen erlebt habe, nach dem ich die Vorurteilsmauer überwunden habe. Unser Glaube an Jesus Christus gibt uns den nötigen Grip, um diese Mauern zu überwinden. Wenn wir ihm vertrauen und die Menschen vorurteilsfrei annehmen wie sie sind, sie mit ihrer persönlichen Leidens- und Lebensgeschichte ernstnehmen, quasi Begegnung auf Augenhöhe ermöglichen, dann hinterlassen wir Spuren – Gottes Spuren.

Nicht immer brauchen wir einen soliden Bergstiefel. Da reicht vielleicht auch ein leichter Sportschuh (Turnschuh zeigen!). Mit Leichtigkeit, Schwung und Elan sollen wir junge Menschen für Jesus Christus und seine Frohbotschaft begeistern. Wie Kolping sollen wir Kinder und Jugendliche spüren lassen, dass unser Gott ein Gott der Lebensfreude ist. Wenn wir selber Gottvertrauen und Freude ausstrahlen, dann hinterlassen wir Spuren – Gottes Spuren.

In manchen Situationen müssen wir vielleicht sogar in Gummistiefel (Gummistiefel zeigen!) schlüpfen, weil die Lebensumstände mancher Menschen zum Himmel stinken. Da dürfen wir uns nicht zu schade sein und so tun, als ob uns das alles nichts angeht. Nein, wir müssen mit voller Tatkraft anpacken und den Menschen das geben, was sie zum Leben brauchen. Nur so kann sich etwas zum Guten verändern. Wenn z. B. junge Menschen bei Workcamps in den verschiedensten Ländern der Welt wie in Brasilien beim Bau von Kolpinghäusern oder Zisternen mit anpacken, dann hinterlassen sie Spuren – Gottes Spuren.

Mut und Entschlossenheit sind gefragt, wenn in brenzligen Situationen unser Christsein und unsere Kolpingmitgliedschaft herausgefordert werden. Mit so einem Sicherheitsschuh (Sicherheitsschuh zeigen!) mit Stahlkappe, Durchtrittschutz und rutschfester Sohle können und müssen wir uns radikalen und diffamierenden Parolen entgegenstellen. Egal, ob es nur die Nachbarin, der Stammtischbruder oder Parteien sind, die mit dummen Klischees und Vorurteilen über Geflüchtete, Ausländer oder Andersdenkende herziehen. Wer meint, über andere Menschen von oben herab urteilen zu müssen, wer glaubt, etwas Besseres zu sein als der andere, wer andere gering schätzt aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihres Lebensstils, der hinterlässt Spuren des Unfriedens, des Neids, der Missgunst, ja sogar des Hasses. Hier dürfen wir nicht einfach nur schweigen. Da müssen wir das Wort ergreifen und dagegenhalten – mit allen Konsequenzen. Auch wenn diese Fußstapfen Kolpings vielleicht ein paar Schuhnummern zu groß für uns sind, müssen wir trotzdem den Mut aufbringen, dagegenzuhalten. Denn schließlich geht es hier um Menschen. Wenn uns das gelingt, dann hinterlassen wir Spuren – Gottes Spuren.

Einen Schuh dürfen wir nicht vergessen, den Hausschuh (Hausschuh zeigen!). Wenn wir in Kolpings Fußstapfen treten wollen, dann brauchen wir auch hin und wieder diesen Schuh. Denn es geht um Heimat. Vor allem um eine religiöse Heimat. Mit einem unerwarteten Besuch, mit einem offenen Ohr, mit einem aufrichtigen Lächeln oder im stillen Gebet können wir unseren Mitmenschen – vor allem Kranken und Trauernden – Geborgenheit und Trost schenken. Wenn wir dem Geheimnis unseres Glaubens, dem Geheimnis von Tod und Auferstehung vertrauen, dann hinterlassen wir auch in den dunkelsten Stunden im Leben eines Menschen Spuren – Gottes Spuren.

Auch wenn manchmal Kolpings Fußstapfen für uns ein paar Schuhnummern zu groß sind, ist es dennoch wichtig, dass wir vor allem in unserem Alltag immer wieder dazu bereit sind, in Kolpings Fußstapfen zu treten. Denn dein Schuh tut gut! Es ist egal, ob es sich dabei um deinen Bergstiefel, Hausschuh, Turnschuh, Gummistiefel oder Sicherheitsschuh handelt. Jeder Schuh hat für sich einen Wert, der Menschen zu Gute kommt. Noch so jeder kleine Schritt mit einem dieser Schuhe ist wichtig und notwendig, um Gottes Spuren in unserem und im Leben unserer Mitmenschen zu hinterlassen. Wagen wir gemeinsam den nächsten Schritt – jetzt! Amen.

Credo

Fürbitten:

Herr, unser Gott! Du hast uns Vater Kolping als Vorbild im Glauben geschenkt. Durch sein

Beispiel wissen wir, in wessen Fußstapfen wir treten sollen. Wir wissen unseren Seligen Adolph Kolping als Fürsprecher bei dir, wenn wir nun unsere Bitten vortragen:

F1: Wir sehen viel zu oft nur auf uns selbst und verstricken uns in unsere Welt. Lass uns wahrnehmen, wie es unseren Mitmenschen, gleich welcher Religion, Nation und Kultur geht, und gib uns die Kraft, einander offen und wertschätzend zu begegnen.

Wir bitten dich erhöre uns!

F2: Oft fühlen wir uns ohnmächtig und sprachlos, wenn wir erleben, wie Menschen einander fertig machen, wenn sie mit Gewalt aufeinander losgehen, wenn ein Menschenleben nichts mehr gilt. Lass uns die Kraft finden, der Ohnmacht entgegenzutreten und eine Sprache sprechen, die dem etwas entgegensetzt.

F 3: Wir haben Träume und Visionen von einer Welt, in der Menschen in Frieden und Freiheit miteinander leben. Gib uns die Kraft und zeige uns Wege, dass wir daran mitarbeiten können, damit diese Träume wahr werden.

F4: Unsere Gesellschaft wird immer bunter und vielfältiger. Sei du allen Menschen nahe, die sich um einen Dialog unter den verschiedenen Kulturen und Religionen bemühen, der alle Seiten bereichert.

F5: Viele Menschen sind haltlos und wissen gar nicht mehr, was sie glauben können. Hilf ihnen, ihrer Sehnsucht nach Gott auf der Spur zu bleiben und ihren Weg zu dir zu finden.

F6: Wir bitten dich für unsere verstorbenen Mitglieder N.N., die vor uns am Werk Adolph Kolpings mitgearbeitet haben. Schenke ihnen das ewige Leben in deinem Reich des Friedens.

Guter Gott: Du suchst auch heute Menschen, die von dir sprechen und deine Liebe in Wort und Tat bezeugen. Du rufst jede und jeden von uns in diesen Dienst, in dem der Selige Adolph Kolping die Erfüllung seines Lebens gefunden hat. Dir sei Dank und Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung

Gabengebet:
Gott unser Vater, dein Sohn ist auf die Welt gekommen, um uns Menschen ein erfülltes Leben zu schenken. Er hat uns gezeigt, was es heißt, als Mensch zu leben. In den Gaben von Brot und Wein schenkt er sich hin für uns. Wir bitten dich: Wandle uns, so wie du Brot und Wein wandelst, damit wir dem Beispiel von Adolph Kolping folgen können, durch Christus, unseren Herrn. Amen

Sanctus

Vater unser

Friedensgruß/-lied

Kommunion

Danklied

Hinweise:
Nochmals kurz über die Schuhsammelaktion informieren und auf Sammelstellen hinweisen!

Schlussgebet:
Großer Gott, durch deinen Sohn, das Wort, Brot und Licht des Lebens ist, hast du uns gestärkt. Wir bitten dich: Lass uns nun mit Freude und Mut daran gehen, dem Beispiel von Adolph Kolping zu folgen, um mit unserem ganzen Leben Spuren deiner Liebe in unserer Welt zu hinterlassen. All das geschehe im Namen deines Sohnes, der mit dir lebt und liebt, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Segen

Schlusslied:
Wir sind Kolping

GOTTESDIENSTGESTALTUNG

Vorschläge des DV Regensburg zur Gottesdienstgestaltung am Kolping-Gedenktag

- www.kolping-erwachsenenbildungswerk-regensburg.de/kolpinggedenktag-liturgische-hilfen

Eine Bildbetrachtung

Was sind Grundlagen für unsere Überzeugungen und Wertvorstellungen? Auf welchen Fundamenten arbeiten, handeln und leben wir? Wie denken wir über den Menschen? Welches Bild haben wir von Gott? Was bedeutet uns der Glaube? Anhand eines Bildes möchte ich einen Versuch wagen, für all diese Fragen Antworten zu suchen und Haltungen zu finden. Es ist ein Bild das vom Menschen, von Gott und vom Glauben spricht. Ein Bild das zeigt, wer der Mensch und wer Gott ist.

Von Bundespräses Josef Holtkotte

Bundespräses Josef Holtkotte

Die Zeit

Im Jahre 1867, vor 150 Jahren, zwei Jahre nach dem Tod Adolph Kolpings, wurde im schleswigholsteinischen Dorf Nolde Emil Hansen geboren. Nach seinem Geburtsort nannte er sich später Emil Nolde. Noldes Jugend fällt in eine bewegte Zeit. 1871 entsteht das deutsche Kaiserreich; der deutsche Agrarstaat wird immer mehr durch die Industrie geprägt; Großstädte wachsen; die Menschen werden selbstbewusster. Wir befinden uns in der Weiterentwicklung einer Zeit, in die schon Adolph Kolping selber entscheidend eingriff, indem er Menschen bildete und ihnen Zukunftsperspektiven gab.

Emil Nolde absolviert eine Lehre als Holzbildhauer und Zeichner. Er unternimmt unterschiedliche Reisen nach Mailand, München, Wien, lernt berühmte Maler seiner Zeit kennen, wie Manet, Degas und van Gogh. Deren Einfluss auf ihn ist in seinen Werken unverkennbar. Emil Nolde erfährt in seinem langen Leben Veränderungen und Umwälzungen in Politik und Gesellschaft. Hoch betagt stirbt er im Jahre 1956.

Der Expressionismus

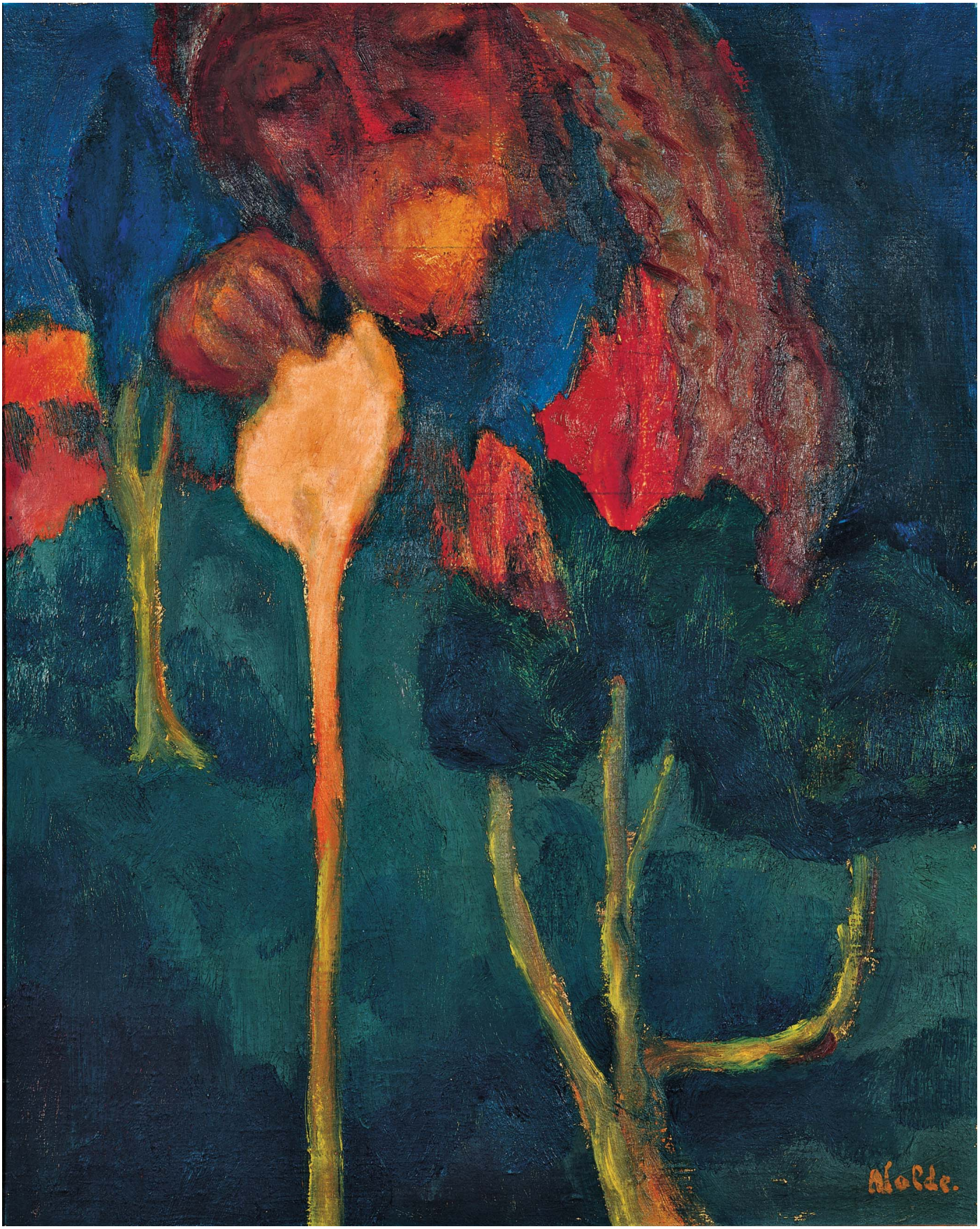
Noldes Werk bringen wir mit der Zeit des Expressionismus in Verbindung. Expressionismus bedeutet: Die Bilder geben nicht klar die Wirklichkeit wieder. Es ist eine visionäre, extatische, mystische, hymnische Kunst, eine sehr verinnerlichte und gefühlsbetonte, eine Kunst, deren Ursprung die emotionale und seelische Erfahrung der Wirklichkeit ist. Die Wirklichkeit wird farbig übersteigert dargestellt. Religiöse Motive spielen beim Expressionismus eine wichtige Rolle.

Die Veränderung der Darstellung der Wirklichkeit gegenüber ihrer tatsächlichen Erscheinung beruht auf einer Steigerung der Farbe, der Vereinfachung der Zeichen und der monumentalen Komposition. Die Bilder des Expressionismus wollen Emotionen ansprechen. Sie wollen mit dem Herzen, nicht mit dem Verstand erfasst werden. Deshalb eignen sich auch religiöse Motive so gut. Den Menschen soll Gott näher werden. Sie sollen Gott vor allem mit dem Herzen verstehen lernen.

Das Bild – eine Beschreibung

Emil Nolde, der Maler dieses Bildes, war bäuerlicher Herkunft. Aus seinem Schaffen spricht Fantasie und auch eine starke Verbindung mit der Natur – der Schöpfung.

Ein Bild, das uns gefällt, ist immer auch ein Spiegel unserer Seele. Es sagt uns, was wir denken und fühlen. Und wenn es ein religiöses Bild ist, hilft es uns, Gott zu verstehen, unseren Glauben zu vertiefen, unser Herz für Gott zu öffnen. ►



Emil Nolde: „Der große Gärtner" 1940, Ölfarben auf Leinwand, 71 x 56,5 cm, © Nolde Stiftung Seebüll

► Die Farben dieses Bildes fallen auf. Sie spenden Wärme. Es sind angenehme Farben. Die dunklen Farben verbreiten Stille. Die leuchtenden gelben und roten Flächen bringen Bewegung, aber keine Unruhe. Wir erkennen Pflanzen und Bäume, wir sehen die Schönheit eines Gartens, die Reichhaltigkeit der Natur. Am oberen Bildrand erscheint auf blauem Hintergrund die Aufmerksamkeit eines Gesichtes, die Zärtlichkeit einer Hand. Der steigenden Bewegung von unten kommt eine Bewegung von oben entgegen.

Das Bild – eine Deutung

Emil Nolde hat dieses Bild „Der große Gärtner" genannt. Er hat es im Jahr 1940 gemalt. Es entstand also in einer Zeit, in der Menschen im Krieg lebten und in Deutschland die menschenverachtende, grausame Ideologie und Diktatur des Nationalsozialismus herrschte. Der Gärtner auf diesem Bild hat eine dienende, sorgende, pflegende Aufgabe. Er ist nicht der Mittelpunkt des Bildes. „Der große Gärtner" heißt dieses Bild, und es ist eine Gottesdarstellung.

Es zeigt Gott, den Vater.

Seitdem ich dieses Bild kenne, steht eine Kopie davon in meinem Arbeitszimmer. Wenn ich es anschaue, schaut mich ein Gott an, der Ruhe, Liebe und Geborgenheit ausstrahlt. Vorsichtig berührt er die Blume, geduldig lässt er wachsen. Für mich bedeutet dies: Die Menschen können in Gottes Garten wachsen wie Blumen. Sie können sich entfalten. Bei diesem Gott haben sie Zukunft. Er reißt nicht aus und knickt nicht ab, sondern wendet sich zu und streichelt. Das göttliche Blau umschwebt den Garten. Gott umfängt uns mit Liebe. Er unterdrückt mich nicht, sondern er schaut voller Güte auf mein Leben, auf meine Entwicklung.

Die Hand Gottes wird in frühen christlichen Abbildungen häufig von oben, aus dem Himmel kommend, dargestellt. Oft deutet die Hand auf die Berufung eines Menschen hin. Die rechte Hand Gottes wird als seine Barmherzigkeit, die linke als seine Gerechtigkeit gedeutet. Auch daran erinnert das Bild von Emil Nolde.

Hier sehen wir einen Gott, der uns begleitet, der uns immer wieder vertrauensvoll zugewandt ist. Auf diesem Bild wendet sich Gott dem Garten, den Pflanzen und damit den Menschen zu. Das Bild vermittelt ein bestimmtes Menschenbild. Der Mensch ist Person. Jeder Mensch hat seine Würde durch Gott. Jedem Menschen gibt er Achtung und Aufmerksamkeit, jeder kann und darf wachsen. Jeder Mensch bedarf der Zuwendung und der Liebe, mancher vielleicht besonderer Zuwendung, besonderer Liebe. Das wird nicht in Geld oder Zeit gemessen.

Die Zuwendung geschieht in einer empathischen Haltung dem Menschen gegenüber, denn alle Menschen, ob sie krank oder gesund, alt oder jung, arm oder reich sind, bleiben Bild Gottes. Sie bleiben nach seinem Bild geschaffen. Der zärtliche behutsame Umgang mit ihnen ist uns aufgetragen. Dem anderen sich in Liebe zuzuwenden, zum „Gärtner", „Pfleger", „Behüter", „Begleiter" zu werden und nicht auf den Anderen loszugehen, ihn heraus zu sortieren oder zu missachten ist unser Auftrag. Jeder kann und darf wachsen.

Die Mitsorge in den Mittelpunkt stellen, behutsam sein wie Gott in diesem Bild und da sein, wenn ich gebraucht werde. Vielleicht ist meine Familie, mein Umfeld, ja unsere Welt wie ein solcher Garten – und wir brauchen Gärtner, die darin arbeiten.

Wenn ich selber Gottes Liebe erfahre, wenn ich Gott spüre in meinem Leben, kann ich auch etwas von diesem Gott weitergeben. Gott wendet sich uns in Liebe zu und wir dürfen wertschätzend, aufbauend, liebend miteinander umgehen.

Dieses Bild findet vielleicht einen Platz in unseren Wohnungen oder unseren Häusern. Es bleibt ein ungewöhnliches Gottesbild. Ein Bild von Gott, das wir vielleicht erst auf den zweiten Blick erkennen. Aber es bleibt ein sehr wahres und ein sehr wichtiges Gottesbild. Unser Glaube ist orientiert an einem Gott, der sich den Menschen zuwendet, wie ein „großer Gärtner". Unsere Überzeugungen und Werte beruhen auf dieser Zuwendung. Wir sind eingeladen, aus der Wahrheit unseres Glaubens heraus zu leben und im Sinne dieses „großen Gärtners" in unserem Lebensumfeld zu handeln.

Wir brauchen Menschen, die wie „große Gärtner" sind, die nicht ausreißen, sondern pflegen. Wir brauchen Menschen, die zuhören und anderen nahe sein können. Wir brauchen weniger Rohheit und mehr Liebe. Gott zeigt uns den Weg. Er, der große Gärtner. ◄

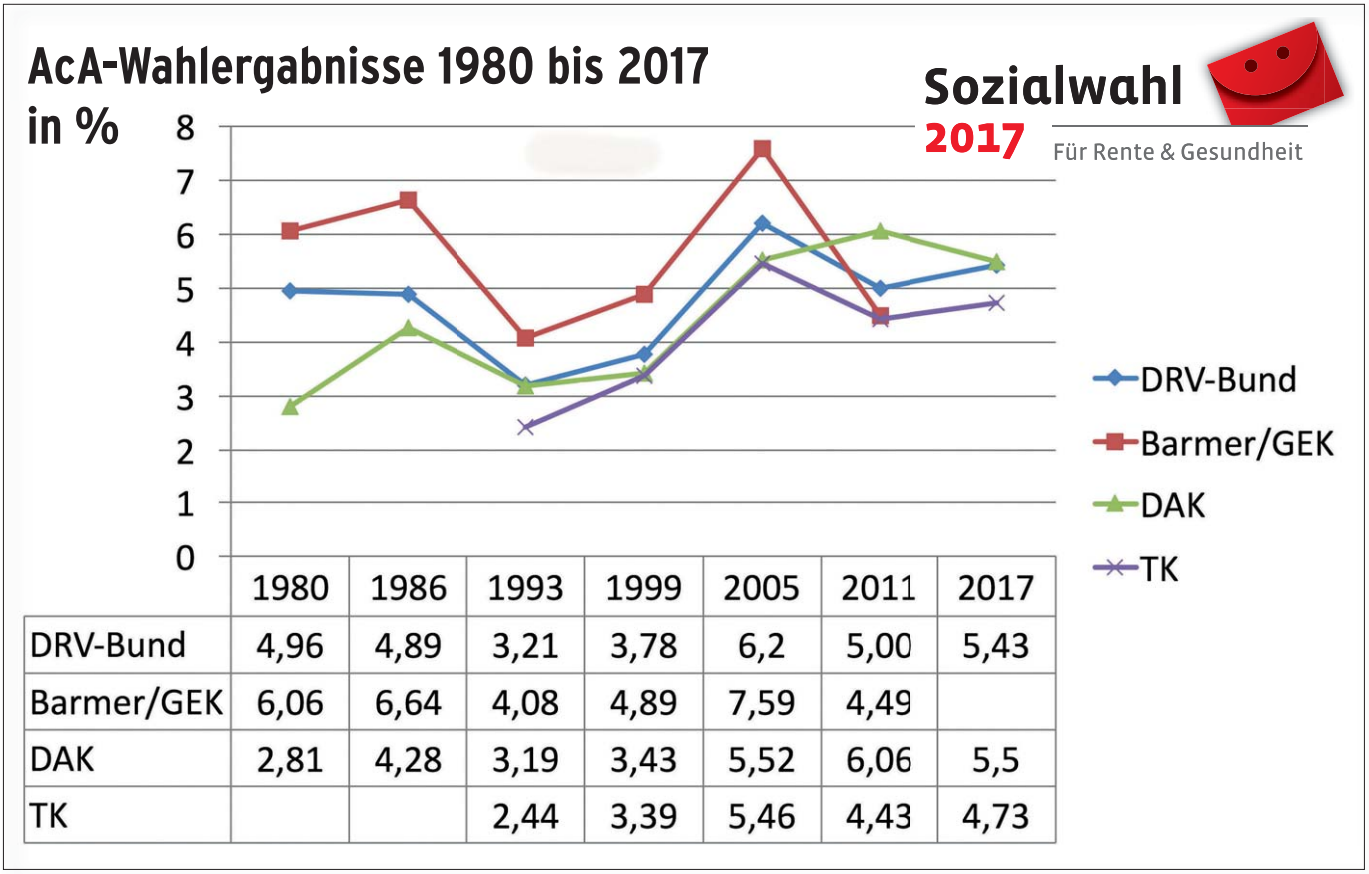
Unikal, unverblümt, ungeschönt – „wie´s eigentlich gewesen“: Die Original-dokumente unseres Verbandgründers in Wort und Bild

Bildband mit ausgewählten Dokumenten aus dem Leben Adolph Kolpings, gebunden, 150 Seiten, 30x21 cm

Foto: pixabay

	Art-Nr.	Preis
Bildband Original Kolping!	**1024**	**15,00 €**

Zur Bestellung besuchen Sie unseren Kolping-Shop im Internet unter www.kolping.shop



	1980	1986	1993	1999	2005	2011	2017
DRV-Bund	4,96	4,89	3,21	3,78	6,2	5,00	5,43
Barmer/GEK	6,06	6,64	4,08	4,89	7,59	4,49	
DAK	2,81	4,28	3,19	3,43	5,52	6,06	5,5
TK			2,44	3,39	5,46	4,43	4,73

Die Ergebnisse der Sozialwahl 2017

Die Sozialwahl 2017 ist insgesamt erfolgreich für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA) verlaufen. Es gab mehr Gewinne als Verluste bei den Stimmen. Die Verteilung der Sitze ist aber manchmal kurios.

Von Oskar Obarowski

Im Abstand von sechs Jahren findet die Sozialwahl statt. Im April und Mai dieses Jahres war es wieder soweit: Versicherte und Arbeitgeber wählten ihre Vertreterinnen und Vertreter in die Parlamente der Sozialen Selbstverwaltung, also die Verwaltungsräte der Krankenkassen sowie die Vertreterversammlungen in den Renten- und Unfallversicherungen.

Die Versicherten bestimmen im Rahmen der gesetzlichen Zuständigkeiten durch ihre Parlamente selbst, welche Entscheidungen in ihrer Versicherung getroffen werden – nicht der Staat. Zum Beispiel bestellt und kontrolliert der Verwaltungsrat einer gesetzlichen Krankenkasse den Vorstand, er beschließt den Haushalt und entscheidet über Satzungsleistungen wie Bonusprogramme und Wahltarife.

Übrigens arbeiten die Vertreter/-innen der Versicherten in den Parlamenten ausschließlich ehrenamtlich – sie erhalten lediglich eine kleine Aufwandspauschale. Das zeigt, dass es den Engagierten um die unabhängige Vertretung der Interessen von Versicherten geht.

Bereits seit 1953 gehört die Selbstverwaltung der Sozialversicherungen zu den Strukturprinzipien unseres demokratischen Sozialstaats. Die diesjährige Sozialwahl war bereits die zwölfte, fast 51 Millionen Menschen waren zur Wahl aufgerufen. Damit ist die Sozialwahl nach den Bundestags- und Europawahlen die drittgrößte Wahl in Deutschland.

Bei der Sozialwahl werden nicht Einzelpersonen gewählt, sondern Listen: Je mehr Stimmen eine Liste bei der Wahl erhält, desto mehr Sitze kann sie in den Parlamenten mit ihren Kandidaten besetzen.

Mit den drei christlichen Verbänden Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Deutschlands, Kolpingwerk Deutschland und Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen (BVEA) hat sich dabei auch wieder ein ökumenisches Bündnis zur Wahl gestellt. Unter dem Slogan „Dreifach christlich. Einfach menschlich“ ist es das erklärte Ziel, christliche Werte in die Parlamente der Versicherungsträger einzubringen.

Gemeinsam wurde anlässlich der Sozialwahl 2017 eine neue Kampagne erarbeitet: Beispielsweise versinnbildlichen die drei Personen unter der Bank (Bild rechts) die drei Verbände, die sich für Personalität, Subsidiarität und Solidarität einsetzten – also die Prinzipien der christlichen Soziallehre. Außerdem wurden in dieser „Comic-Linie“ weitere spaßige und ansprechende Motive für die vier Sozialversicherungszweige gefunden. Erfreulich war in diesem Zusammenhang der große Zuspruch für die Motive im Verband sowie die Umsetzung in den eigenen Publikationen oder auf Internetseiten.

Die drei Verbände KAB, Kolping und BVEA – die sich unter dem Dach der Arbeitsgemein-schaft christlicher Arbeitnehmer-Organisationen (ACA) zusammengeschlossen haben – sind meist gemeinsam mit den DGB-Gewerkschaften angetreten, mit denen im Arbeitnehmer-Lager eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit erfolgt. Entweder wurden gemeinsame Listen eingereicht, oder es wurden Listenverbindungen eingegangen. Letzteres bedeutet, dass die Stimmen der verbundenen Listen im Nachgang addiert werden. Das bietet den Vorteil, dass keine Stimmen verloren gehen und manchmal mehr Mandate erzielt werden. Vor allem die ACA hat davon in der Vergangenheit profitiert.

Aber nicht überall wurde gewählt. Werden nicht mehr Kandidat/-innen vorgeschlagen, als im jeweiligen Gremium Sitze zu vergeben sind, kommt es zu sogenannten Friedenswahlen – ohne Wahlhandlung gelten nach Ende der Wahlfrist die vorgeschlagenen Kandidaten als gewählt. Werden mehr Kandidaten vorgeschlagen, kommt es zu Urwahlen. In diesem Jahr war das bei den folgenden Versicherungen der Fall: Deutsche Rentenversicherung Bund, Deutsche Rentenversicherung Saarland, Techniker Krankenkasse, DAK-Gesundheit, Barmer, KKH, hkk und BKK RWE. Wo die ACA angetreten ist, ist unterstrichen markiert.

Das Ergebnis gesamt

Insgesamt 13.238.050 Stimmen von 43.481.706 Wahlberechtigten wurden (bisher) im Rahmen der Sozialwahl 2017 ausgezählt. Damit hat sich die Wahlbeteiligung – wenn auch nur leicht – von 30 Prozent in 2011 auf 30,45 Prozent in 2017 erhöht. Gegenüber der Sozialwahl 2011 bedeutet das (bisher) einen Zuwachs von fast einer Million abgegebener Stimmen. Am höchsten war die Wahlbeteiligung mit rund 36 Prozent in den Städten Essen, Dresden und Bergisch Gladbach.

Besonderheit im Saarland

Erstmals gab es bei einem Regionalträger ►

Wahlkampfauftakt der ACA im Januar in Frankfurt.

► der Deutschen Rentenversicherung Urwahlen. Ein Verbund der verschiedenen AGuM-Listen (AGuM: Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Mitgliedergemeinschaften) hatte Urwahlen erzwungen. Bei der Wahl haben die ACA und der DGB eine gemeinsame Liste eingereicht und damit ein Ergebnis von 24.546 Stimmen erreicht. Das entspricht 24,57 Prozent, woraus sich wiederum vier Sitze in der Vertreterversammlung ergeben. Die Wahlbeteiligung lag bei unterdurchschnittlichen 25,6 Prozent.

Ergebnisse im Detail

■ DRV Bund

Mit 469.359 Stimmen – oder anders ausgedrückt mit fast einer halbe Millionen Wählern – erreichen die drei christlichen Verbände bei der Sozialwahl 2017 ein Ergebnis von 5,43 Prozent. Damit konnte wieder ein Sitz in der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Bund errungen werden. Gleichzeit bedeutet das Ergebnis, dass die ACA auch zukünftig Versichertenberater/-innen bei der DRV Bund stellen darf.

Insgesamt 8.638.572 abgegebene Stimmen (von möglichen 29.272.518) sorgten 2017 für eine Wahlbeteiligung von 30,16 Prozent (+ 0,72 % im Vergleich zu 2011).

Verloren hat vor allem die BfA-DRV-Gemeinschaft (um -4,36% und damit einen Platz). Trotzdem bleibt sie – wie schon 2011 – Wahlsieger bei der DRV-Bund. Die Gewerkschaftsfraktion – zu der die drei christlichen Verbände gehören – ist weiterhin mit vier Sitzen in der Vertretersammlung vertreten.

(Ordentliches) Mitglied in der Vertreterversammlung:
Lucia Schneiders-Adams (KAB)
Stellvertretende Mitglieder in der Vertreterversammlung:
Ralf Lehser (Kolping)
Dietwald Wolf (BVEA)
Anette Seier (KAB)
Frank Korte (Kolping)
Johannes Kreller (KAB)

■ DAK Gesundheit

Mit 73.489 Stimmen erreichen die drei christlichen Verbände ein Ergebnis von 5,5 Prozent. Damit sind sie wieder mit zwei Sitzen im 30-köpfigen Verwaltungsrat (28 Arbeitnehmer/zwei Arbeitgeber) der DAK vertreten. Bedingt durch eine Fusion zum 1. Januar 2012 war es zuletzt nur ein Sitz.

Insgesamt 1.335.653 abgegebene Stimmen sorgten 2017 für eine Wahlbeteiligung von 28,5 Prozent. Die Wahlbeteiligung konnte damit gehalten werden. Gewerkschaften und ACA konnten ihre Stimm- und Sitzanteile gegenüber 2011 verbessern. Sie haben nun sechs von 28 Plätzen (vormals fünf von 30).

(Ordentliche) Verwaltungsratsmitglieder:
Willi Breher (Kolping)
Claudia Braun (BVEA)
Stellvertretende Verwaltungsratsmitglieder:
Hannes Kreller (KAB)
Rita Heinemann (Kolping)
Karin Weiß (KAB)
Stefan Düing (Kolping)
Werner Deskowski (KAB)
Norbert Kotters (Kolping)

■ Techniker Krankenkasse (TK)

Die ACA erhielt bei der Sozialwahl 2017 112.236 Stimmen, was wiederum einem Ergebnis von 4,73 Prozent entspricht. Damit ist sie leider nicht mehr im Verwaltungsrat vertreten. Im Vergleich zu 2011 (4,43 %) konnte zwar ein Stimmzugewinn verzeichnet werden, allerdings profitiert die ACA nicht in dem Maße von der Listenverbindung mit den Gewerkschaften, wie das 2011 der Fall war.

Größter Gewinner ist die BfA-DRV-Gemeinschaft, die – erstmalig angetreten – aus dem

Fotos: Ludolf Dahmen

Stand zwei Plätze (+12,78%) holen konnte. Große Verluste musste die AGuM-Liste der TK-Gemeinschaft hinnehmen. Sie verlor 13,4 Prozent, bleibt jedoch mit insgesamt zehn Sitzen Mehrheitsführer im neuen Verwaltungsrat der TK.

Bemerkenswert ist, dass (bisher) einzig bei der TK die Wahlbeteiligung rückläufig ist. Insgesamt wurden bei der TK 2.400.155 Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung lag bei 32,4 Prozent, 2011 hatte sie noch bei 33,26 gelegen.

■ Barmer

Die Versicherten der BARMER mussten sich bei der diesjährigen Sozialwahl gedulden. Sie fand nachgelagert am 4. Oktober statt. Der spätere Wahltermin wurde aufgrund der Fusion von BARMER GEK und Deutscher BKK zum 1. Januar 2017 von der Bundeswahlbeauftragten festgelegt.

2011 erreicht die ACA bei der (damals noch) Barmer GEK 4,49 Prozent (91.732 Stimmen) und somit zwei Mandate im Verwaltungsrat.

Die drei Spitzenkandidaten:

1. Korschinsky, Ralph (KAB)
2. Dröse, Lothar (Kolping)
3. Schimmel, Wolfgang (BVEA)

Zum Redaktionsschluss stand das Ergebnis leider noch nicht fest.

Ergebnisse der Friedenswahlen auf Bundesebene

■ ikk classic
(Ordentliche) Verwaltungsratsmitglieder:
Norbert Grellmann (Kolping)
Stellvertretende Verwaltungsratsmitglieder:
Martina Loges (KAB)
Bernhard Wesbuer (Kolping)
Norbert Henkenjohann (KAB)

■ BIG direkt gesund
(Ordentliche) Verwaltungsratsmitglieder:
Bernard Mittgermeier (Kolping)
Johannes Nordpoth (Kolping)
Helmut Krause (KAB)
Stellvertretende Verwaltungsratsmitglieder:
Lydia Pfeffermann (Kolping)
Ulrich Vollmer (Kolping)

■ Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG)

Anders als der Name vermuten lässt, ist die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft nicht nur für Verwaltung zuständig, sondern auch für eine ganze Reihe weiterer Berufs- und Gewerbezweige, die ebenfalls dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung unterfallen. Die ACA ist in Absprache mit den Gewerkschaften mit einer verkürzten Vorschlagsliste angetreten. Damit kam es zu einer Wahl ohne Wahlhandlung.

Vorstand:
Franz Josef Haska (Kolping)
Stellvertretender Vorstand:
Bruno Seuffert (stellvertr. Mitglied)
(Ordentliche) Mitglieder in der Vertreterversammlung:
Ulrich Vollmer (Kolping)
Bernhard Dausend (BVEA)
Stellvertretende Mitglieder der Vertreterversammlung:
Bruno Seuffert (KAB)
Johannes Kreller (KAB)
Julia Semmling (Kolping)
Sabine Schiedermair (KAB)
Barbara Schild (KAB)
Heinrich Stöhr (Kolping)

■ Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)
(Ordentliche) Vorstandsmitglieder:
Kathrin Zellner (Kolping)
Johannes Kreller (KAB)
Frank Gärtner (Kolping)
Stellvertretende Vorstandsmitglieder:
Ingrid Schumann (KAB)
Andreas Fritsche (Kolping)
Ursula Markus (BVEA)
Klaus Strobach (Kolping)
Josef Wörmann (KAB)
Martina Haneklau (Kolping)
Sonja Moujou (KAB)
Ulrich Vollmer (Kolping)
(Ordentliche) Mitglieder der Vertreterversammlung:
Angelika Görmiller (KAB)
Andreas Schächtele (BVEA)
Sonja Tomaschek (Kolping)
Klaus Tintelott (Kolping)
Beatrix Becker (Kolping)
Hans Krautwurst-Rusch (KAB)
Stellvertretende Mitglieder der Vertreterversammlung:
Wolfgang Siebner (KAB)
Angelika Stüve (Kolping)
Mathias Weber (Kolping)

Christine Rist (KAB)
Andreas Männer (KAB)
Detlef Völkerung (KAB)
Edeltraud Ludl (Kolping)
Jeaninne Lehser (Kolping)
Axel Laumann (Kolping)
Otto Duisen (Kolping)
Albert Jäger (Kolping)
Heike Hessenius (Kolping)

- Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN)
  (Ordentliches) Mitglied der Vertreterversammlung:
  Ulrich Benedix (Kolping)
  Stellvertretende Mitglieder der Vertreterversammlung:
  Köpf, Stefan (KAB)

- BG BAU
  Tobias Sattler (KAB)
  Tim Ratajczak (Kolping)

- SVLFG
  Georg Halder
  Heinrich Heß (KAB)

Ergebnisse regional

Erneut ist es bemerkenswert, dass die drei christlichen Verbände auch nach 2017 wieder bei 28 regionales Versicherungsträgern mitentscheiden werden. Damit ist die ACA insgesamt – nach den Gewerkschaften – die zweitstärkste Kraft in der Sozialen Selbstverwaltung. Dem Prinzip der Subsidiarität folgend, sind für die regionalen Aktivitäten die Landesverbände der ACA verantwortlich. Sie stellen und betreuen die Kandidatinnen und Kandidaten, verhandeln vertrauensvoll mit den Gewerkschaften und organisieren die lokale Arbeit.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass bei den regionalen Rentenversicherungsträgern auch Versichertenberater gesucht und gefunden werden müssen. Das ist eine nicht hoch genug zu schätzende Arbeit, die die Landesverbände und die dahinterstehenden Diözesanverbände seit Jahrzehnten leisten.

Hier die Liste der regionalen Versicherungsträger, bei denen die ACA vertreten ist:

- Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd
- Deutsche Rentenversicherung Nordbayern
- Deutsche Rentenversicherung Schwaben
- Deutsche Rentenversicherung Rheinland
- Deutsche Rentenversicherung Westfalen
- Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg
- Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover

Wahlkampfauftakt der ACA im Januar in Frankfurt.

- Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen
- Deutsche Rentenversicherung Nord
- Deutsche Rentenversicherung Saarland
- Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz
- Deutsche Rentenversicherung Hessen
- Deutsche Rentenversicherung Berlin/Brandenburg
- Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland
- AOK Bayern
- AOK Rheinland/Hamburg
- AOK Nordwest
- AOK Baden-Württemberg
- AOK Niedersachsen
- AOK Plus
- AOK Rheinland-Pfalz/Saarland
- AOK Hessen
- AOK Nordost
- AOK Sachsen-Anhalt
- Unfallkasse Baden-Württemberg
- IKK Südwest

Die dort tätigen Versichertenvertreter/-innen sind auf www.aca-online.de/landesverbaende einzelnen aufgelistet.

Ausblick

In den kommenden Wochen wird die ACA eine Broschüre veröffentlichen, in denen die Wahlergebnisse, die gewählten Personen und auch Kontaktdaten hinterlegt sind. Sie soll den Mitgliedern der drei Verbände in den kommenden sechs Jahren zur Orientierung in der Sozialen Selbstverwaltung dienen. Nach „außen“ gerichtet will die ACA damit aber auch für ihre Arbeit werben und auf sich aufmerksam machen. Über das Erscheinen sowie die möglichen Bezugswege wird der Kolping-Newsletter berichten. Natürlich sind die in der Broschüre enthaltenen Informationen – auch schon jetzt – direkt auf der ACA-Internetseite abrufbar.

Nachdem die Verteilung der Mandate in den Verwaltungsräten und Vertreterversammlungen durch die Wahl entschieden ist, müssen derzeit zahlreiche Ausschüsse, Vorstände und sonstige Positionen besetzt werden. Dazu zählen auch die Versichertenberaterinnen und Versichertenberater, die über die Rentenversicherungen berufen werden. Am 6. Dezember werden diese benannt, und derzeit laufen dafür die entsprechenden Abstimmungsarbeiten.

Motiv aus der ACA-Kampagne zur Sozialwahl 2017.

Die Reform der Sozialwahl und der sozialen Selbstverwaltung insgesamt sind die Hauptbaustellen der ACA in den kommenden Monaten. Mit Blick auf die neue Bundesregierung müssen Weichen gestellt werden – es gilt vieles anzupacken. Dazu zählt u.a. die Zulassung der verschiedenen Listen. Aus Sicht der ACA ist es unverständlich, dass Listen auf den Wahlzetteln stehen, die den Namen des Trägers im Titel tragen. Damit wird eine besondere Nähe zum Träger suggeriert, die faktisch aber nicht vorhanden ist.

Auch muss über Online-Wahlen diskutiert werden sowie über das Auftreten der sozialen Selbstverwaltung in der Öffentlichkeit. Hier gibt es Nachholbedarf, den die beteiligenden Organisationen nicht alleine stemmen können. Die ACA wird den entsprechenden politischen Diskurs anstoßen und sich bei der Diskussion einbringen. ◄

Weitere Infos: www.aca-online.de

KONTAKT

Oskar Obarowski, Tel. (0221) 20701-136,
E-Mail oskar.obarowski@kolping.de

Foto: Barbara Bechtloff

In Krisen kommunizieren

Ein Kassierer unterschlägt erhebliche Summen aus der Vereinskasse. Bei der Altkleidersammlung verunglückt ein Helfer. Nach einem Zeltlager werden Missbrauchsvorwürfe erhoben. Was tun, wenn dann die Zeitungsredaktion anruft und eine Stellungnahme verlangt?

Von Martin Grünewald

Was ist eine „Krise“?

Mit Krise in diesem Zusammenhang lässt sich ein unerwartetes Ereignis mit ungewissem Ausgang und der Gefahr für unvollständige oder verzerrende Berichterstattung beschreiben, die zu öffentlichen Reaktionen mit einem erheblichen Image-Schaden führen kann.

Es gibt drei wichtige Voraussetzungen, die Anlass für eine Krisenkommunikation geben können:

- erhebliche Reichweite, also z.B. vorhandene oder bevorstehende Presse-/Medienberichte;
- öffentliche Bedeutung des Ereignisses, z.B. Vorwürfe über Fehlverhalten, das auch andernorts denkbar ist;
- ungewisser Ausgang mit dem Risiko negativer Auswirkungen für zukünftiges Handeln.

Handlungsbedarf besteht, sobald der Be-

ginn einer Krise erkennbar wird, spätestens dann, wenn öffentliche Vorwürfe laut werden.

Die Anlässe für Krisenkommunikation sind nahezu identisch mit den Kriterien, die Journalisten an den Nachrichtenwert für eine Berichterstattung anlegen. Es ist also eine berechtigte Aufgabe für Journalisten, das Vorliegen eines Nachrichtenwertes zu prüfen und wahrheitsgemäß sowie unabhängig vom Ansehen von beteiligten Personen und Institutionen zu berichten. Die Übergänge von wahrhaftiger, seriöser Berichterstattung hin zu Dramatisierung und Skandalisierung sind allerdings fließend. In den Sozialen Netzwerken kann bereits eine zwar juristisch korrekte, aber als unangemessen empfundene Äußerung einen Shitstorm auslösen.

Eine Krise wird umso erheblicher, je größer das Erregungspotenzial ist und je stärker sich Menschen veranlasst sehen, sich auf die Seite von Schwachen, Opfern und Benachteiligten zu schlagen, die sich in einer Konfrontation mit einer aus ihrer Sicht übermächtigen Gruppe oder Institution befinden, die unmenschlich oder verantwortungslos handelt.

Wichtig: Durch Schweigen lässt sich eine Krise nicht aussitzen, weil eine unterbleibende Gegenreaktion in der Regel als Schuldeingeständnis verstanden wird. Wer grundlos angegriffen wird, hat die Pflicht zur Richtigstellung!

Chefsache und Medienkompetenz

Krisenkommunikation ist Chefsache! Und sie gehört gleichzeitig in die Begleitung von medienerfahrenen Fachleuten. Beide Kompetenzen müssen Hand in Hand zusammenarbeiten, denn jeder kleine Fehler kann zu großen Auswirkungen führen. Nur gemeinsam wird es gelingen, mögliche negative Folgen (Übertreibungen, Dramatisierungen, Halbwahrheiten) abzumildern oder ganz zu verhindern.

Bündelung der Kommunikation

Sobald ein Indiz für eine entstehende Krise auftaucht (z.B. Presseanfrage oder -bericht), ist die Kommunikation zu bündeln. Dazu gehört:

- Die Anweisung an alle Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden, Anfragen der Medien konsequent an die Leitung/Geschäftsführung oder Presseabteilung weiterzuleiten. Denn niemand, der unerfahren im Umgang mit Medien ist, sollte sich äußern. Bereits jede geringste Reaktion kann zu unwillkommenen Schlagzeilen führen. Deshalb lautet die nötige Antwort bei Presseanfragen: „Bitte wenden Sie sich an unsere Geschäftsführung/Pressestelle."
- Soweit wie möglich sollte auch das gesamte Umfeld gebeten werden, auf Pressekontakte solange zu verzichten, bis die Tatsachen eindeutig geklärt sind. Jede Spekulation kann leicht in die Irre führen. Das lässt sich selten wieder aus der Welt schaffen.

Weitere Schritte

- Die Leitung nimmt so rasch wie möglich Kontakt zu erfahrenen Medienfachleuten, um sich begleiten zu lassen. In jedem Fall soll mit dem Pressesprecher des Kolpingwerkes Deutschland Kontakt aufgenommen werden.
- Die Leitung nimmt Kontakt zu den Betroffenen auf und klärt den Sachverhalt. Solange gibt es keine Stellungnahme gegenüber anfragenden Redaktionen. Es erfolgt lediglich der Hinweis: „Wir prüfen den Sachverhalt und kündigen unverzüglich unsere Information und Stellungnahme an."

Die Leitung nimmt Kontakt zu den Betroffenen auf und klärt den Sachverhalt. Solange gibt es keine Stellungnahme gegenüber Redaktionen.

- Falls der Sachverhalt nicht umgehend gründlich geklärt werden kann, gilt mindestens eine 24-Stunden-Frist gegenüber Journalistenanfragen als berechtigt. Unverzüglich (aber nicht übereilt) wird eine (schriftliche) Stellungnahme oder eine Pressekonferenz angekündigt. Oft dürfte ►

Bei jeder Aktion kann auch mal ein Fehler passieren. In der Öffentlichkeit kann das auf unterschiedliche Weise dargestellt werden. – Im Bild ein Symbolfoto.

► eine schriftliche Stellungnahme geeigneter sein als ein persönliches Gespräch, bei dem man mit neuen, unerwarteten Fragen in die Enge getrieben werden kann. Anfragende Journalisten können gebeten werden, ihre Fragen schriftlich (per E-Mail) einzureichen. Dann bleibt Gelegenheit, in Ruhe über die Argumentation nachzudenken und sich abzustimmen. Die schriftliche Stellungnahme steht für sich und wird nicht mündlich ergänzt.

- Bevor informiert und Stellung genommen wird, muss die Leitung gemeinsam mit den begleitenden Medienexperten alle wichtigen Tatsachen zusammentragen und die Medieninformation sorgfältig formulieren. Jedes missverständliche und überflüssige Wort ist zu vermeiden.
- Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit der Frage: Gibt es mögliche Ansatzpunkte für Vorwürfe gegenüber dem Verband oder Träger einer Einrichtung sowie seinem Personal? Mit welchen Argumenten kann darauf überzeugend geantwortet werden? Erst wenn die Schwachpunkte erörtert wurden und plausible Argumentationslinien festliegen, die Außenstehende zweifelsfrei überzeugen, sollte mit den Medien kommuniziert werden.
- Vor laufender Kamera sollte sich nur äußern, wer auf den Umgang mit audio-visuellen Medien vorbereitet und trainiert ist. Hierbei kommt es extrem darauf an, präzise und emotional angemessen zu sprechen.
- Die beteiligten Medienexperten klären möglichst die Seriosität und Absichten der anfragenden Journalisten, idealerweise auch deren Stoßrichtung. Sie lassen sich die Spielregeln des Umgangs miteinander nicht aufzwingen.
- Bei Diskussionen in sozialen Netzwerken gilt es zu beachten: Kritische Kommentare werden nicht gelöscht, sondern beantwortet. Denn Onliner verabscheuen Bevormundung, Arroganz und Machtgehabe. Beleidigungen und Hassreden müssen allerdings entfernt werden.
- Krisenkommunikation erfolgt oft in großer Hektik. Im Idealfall bereitet man sich deshalb bereits im Voraus darauf vor. Dazu gehört zum Beispiel, benötigte Kontaktdaten vorrätig zu haben.
- Beim Pressereferat des Kolpingwerkes Deutschland in Köln kann bei konkreten Anlässen eine Handreichung zur Krisenkommunikation angefordert werden. ◄

Bei Diskussionen in sozialen Netzwerken gilt es zu beachten: Kritische Kommentare werden nicht gelöscht, sondern beantwortet.

WEITERE HILFE BEIM PRESSEREFERAT

Handreichung zur Krisenkommunikation anfordern

- Referat Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Printmedien: Martin Grünewald (Pressesprecher), E-Mail: martin.gruenewald@kolping.de, Tel. (0221) 20701-110. Sekretariat: Erna Amrein, Durchwahl: -115, E-Mail: erna.amrein@kolping.de

Tagen, wo andere Urlaub machen

Die Kolping-Familienferienstätten bieten die perfekte Umgebung mit moderner Ausstattung für erfolgreiche Seminare und Bildungswochenenden.

Von Katharina Reichart

Großzügige, helle Räumlichkeiten, eine moderne Medienausstattung, die Zimmer direkt im Haus: Die Kolping-Familienferienstätten sind der ideale Ort für Klausuren, Seminare oder Tagungen - egal, ob überschaubares Teammeeting oder Schulungen für ganz große Runden, ob Kolpingsfamilie, Familiengruppe oder Weiterbildungswochende. Für jede Gruppenstärke, Gruppenart und Altersgruppe gibt es entsprechende Räume, die selbstverständlich mit Beamer, Flipchart, Verdunklungsmöglichkeiten und W-LAN ausgestattet sind und je nach Bedarf mit weiterer Tagungstechnik nachgerüstet werden können. Die Mitarbeiter vor Ort helfen gerne weiter, damit Klausuren und Seminare reibungslos ablaufen und somit erfolgreich werden.

Wer den ganzen Tag produktiv arbeitet, braucht Ausgleich für Leib und Seele. Frisch zubereitete, regionale Spezialitäten – gerne auf die individuellen Bedürfnisse der Gruppen abgestimmt - versorgen die Seminarteilnehmer mit der notwendigen Energie. Nach den abwechslungsreichen Mahlzeiten wird die Kreativität nur so sprudeln! Die Seele findet rund um die Ferienstätten ihren Ausgleich: Idyllisch in den schönsten Regionen Deutschlands gelegen – fast in den Bergen, mitten im Naturpark oder direkt am See – eröffnen die Kolpinghäuser jede Möglichkeit zur Freizeitgestaltung. Wer es ruhiger möchte, findet auch in den Häusern Rückzugsmöglichkeiten für Meditation und Stille.

Ein Beispiel: Die Bundeskonferenz der Kolpingjugend tagt in der Kolping-Familienferienstätte Wertach. Auch für Kolpingsfamilien bieten sie viele Nutzungsmöglichkeiten.

Die Ferienstätten sind zudem der ideale Ansprechpartner, wenn es in Sachen Zusammenarbeit in der Kolpingsfamilie ans Eingemachte geht: Probleme in der Gruppe anpacken, Aufgaben gemeinsam meistern, Lösungen finden – die Häuser selbst , das Gelände rund herum laden zu Workshops und Outdoor Trainings ein, die den Teamgeist und das Zusammengehörigkeitsgefühl fördern. Wer sich dabei professionell (zum Beispiel durch externe Anbieter) anleiten lassen möchte, sollte die Mitarbeiter bei der Buchung direkt ansprechen. Sie haben den einen oder anderen Tipp oder die eine oder andere Adresse vor Ort parat, wer diesen wichtigen Part übernehmen kann. Manche Häuser bieten diesen Service auch direkt - quasi direkt aus Kolping-Hand an.

Damit schon die Anreise reibungslos abläuft, gibt es an den Ferienstätten große Parkplätze , wer lieber mit der Bahn kommt, wird vom nächsten Bahnhof abgeholt.

Für das nächste Seminar mit der einzigartigen Mischung aus Arbeit, Freizeit und Entspannung, erstellen die Häuser gerne individuelle Tagungspauschalen: Informationen gibt es unter: www.kolping-familienurlaub.de. ◄

Jugendwohnen als Volltreffer

Durch eine umfangreiche Sanierung hat das Kolpinghaus in Nürnberg neue Standards im Bereich Jugendwohnen geschaffen. Nach Abschluss der Finanzierung des zweiten Bauabschnittes ist die Zukunft des Hauses für die kommenden Jahre gesichert.

Von Franziska Völlinger

Das Kolpinghaus in Nürnberg ist mit 245 Wohnplätzen aktuell der größte Anbieter von Jugendwohnen in der Region.

Das Kolpinghaus in Nürnberg ist ein wahres Traditionshaus. Bereits im Jahr 1865 wurde hier der erste Gesellenverein gegründet. Direkt in Bahnhofsnähe erwarb dieser ein Grundstück, auf dem schließlich das erste Gesellenhaus Nürnbergs entstand. In den Folgejahren durchlebte das Haus zahlreiche Höhen und Tiefen. „Man saß ganz gut im Sattel, bis die Nazis den Verein 1935 verboten und das historische Gebäude als Presse- und Propagandahotel missbrauchten“, berichtet Erich Daniel – seit nunmehr 15 Jahren Geschäftsführer des Hauses.

Wie so oft nahm jedoch auch diese Episode eine positive Wendung, sodass sich der Verein nach Kriegsende neu gründen konnte. Als Wiedergutmachung erhielt man vom bayerischen Staat sogar ein neues Grundstück – nur

Foto: Erich Daniel

fünf Gehminuten vom historischen Standort entfernt. Die Gebäude, die hier bis 1951 errichtet und danach mehrmals erweitert wurden, werden bis zum heutigen Tag genutzt.

Ein Zukunftskonzept musste her

Doch auch vor dem alteingesessenen Haus, in dem zur Blütezeit rund 480 Menschen lebten, haben gesellschaftliche Veränderungsprozesse nicht Halt gemacht. „Wir waren sehr schlecht belegt, und so wurden sämtliche Fragestellungen in den Raum geworfen“, erinnert sich Erich Daniel. Kann das Haus ein Seniorenheim werden? Sollte man es zukünftig mehr der Bildung überschreiben? „Schlussendlich wurde uns aber klar, dass der Auftrag schon vor 150 Jahren deutlich formuliert wurde: Ein Haus für die Jugend sollen wir sein!“ Der Beschluss für die Zukunft des Nürnberger Kolpinghauses fiel somit auf den Bereich Jugendwohnen. Denn: Die Gesellen von damals sind die Azubis von heute.

So startete im Jahr 2008 eine erste Sanierungswelle, im Rahmen derer Jugendwohnen neu kreiert wurde. Neben der Renovierung des Wohnbereiches wurden auch Freizeiträume neu geschaffen, die es vorher so nicht gab. „Wir haben das sehr puristisch gestaltet und dadurch völlig neue Wohnstandards gesetzt.“ Es entstand ein Mix aus verschiedenen Wohnformen, der heute großen Anklang findet: Vom Einzelzimmer bis zu großen Vierer-Zimmern mit 50 Quadratmetern und Etagenküche ist alles dabei. Den Betreibern war es außerdem wichtig, eine zeitgemäße Atmosphäre zu schaffen: „Das Wort ‚Heim’ wollten wir abschütteln. Das ist einfach miefig und riecht nach Hagebuttentee.“

Der zweite Bauabschnitt beginnt

Um die Modernisierung des Kolpinghauses komplett abzuschließen, werden ab Ende des Jahres auch die verbleibenden 55 Prozent des Areals bei laufendem Betrieb saniert. Dabei hat die Finanzierung des zweiten Bauabschnittes den Vorstand bereits einige Nerven gekostet: „Das Anstrengendste war das Warten und die Frage danach, ob es überhaupt gelingen wird.“ Wie schon beim ersten Mal musste man sich von einem Geldgeber zum nächsten hangeln. Eine glückliche Fügung war diesmal jedoch die sogenannte Jugendwohnheimförderung der Bundesagentur für Arbeit, die in dieser Form seit 2013 besteht. Mit einer Beteiligung von 40 Prozent an den Gesamtkosten war somit der Löwenanteil der insgesamt 12 Millionen Euro früh sichergestellt. Die restliche Finanzierung setzt sich aus einer Förderung von Schülerwohnen der Regierung von Mittelfranken, einer großzügigen Unterstützung durch das zuständige Erzbistum Bamberg sowie aus eigenen Mitteln zusammen.

Vernetzung ist enorm wichtig

Für Erich Daniel ist das der ideale Mix. Trotzdem weiß er, dass die Finanzierung vor allem für kleinere Häuser schwieriger ist. „Deshalb ist es wichtig, dass man gut vernetzt ist. Wenn man erst kurz vor der Sanierung aus dem Dornröschenschlaf erwacht, wird es schwierig.“ So war auch die Unterstützung durch das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg ausschlaggebend für den Erfolg des Nürnberger Vorhabens. Gemeinsam konnte man die Verantwortlichen im Erzbistum Bamberg für das moderne Jugendwohn-Konzept begeistern und erhebliche finanzielle Hilfen sichern.

Die Mühen haben sich gelohnt, denn die sanierten Wohnplätze gehen weg wie warme Semmeln. In Nürnberg sind sich die Betreiber sicher: „Jugendwohnen ist ein gesellschaftlicher Volltreffer! Die Wirtschaft und das Handwerk brauchen genau das, was wir bieten.“ Wenn die zweite Sanierungswelle im Jahr 2020 abgeschlossen ist, sei das Kolpinghaus nach heutigem Ermessen für die nächsten 30 Jahre gerettet. Das sehen die Betreiber derweil auch als ihre persönliche Verpflichtung an. Immerhin hat mit den rund 28 000 Auszubildenden, die im Laufe der Jahre im Nürnberger Kolpinghaus ein Zuhause auf Zeit gefunden haben, bereits eine gesamte Bezirksstadt in den historischen Gemäuern gelebt. ◄

ANSPRECHPARTNER

Verband der Kolpinghäuser e. V.

Geschäftsführer Dr. Alexander Herb
Breite Str. 110, 50667 Köln
Tel.: (0221) 29 24 13-0, Fax: (0221) 29 24 13-50
- E-Mail: info@kolpinghaeuser.de
- Homepage: **www.kolpinghaeuser.de**

50 Jahre Kolping-Bildungswerk Paderborn

Aus einer kleinen Maßnahme zur beruflichen Qualifizierung hat sich das Kolping-Bildungswerk mit heute 1400 Mitarbeitenden und 25 Tochterunternehmen entwickelt. Was unterscheidet Kolping von anderen Bildungsträgern?

„Wir haben uns für das Jubiläumsjahr 2017 viel vorgenommen. Wir möchten die ganze Bandbreite unserer Arbeit verstärkt in die Öffentlichkeit transportieren, neue, innovative Projekte auf den Weg bringen und einfach auch das in 50 Jahren Erreichte gebührend feiern“, erklärte Geschäftsführer Wolfgang Gelhard drei Ziele für 2017 im Rahmen der Auftaktpressekonferenz zum Jubiläumsjahr. Am 17. November 2017 wird das Unternehmen 50 Jahre alt.

Die Keimzelle des heutigen Kolping-Bildungswerkes (KBW) Paderborn wurde am 17. November 1967 durch das damals neu gegründete Kolping-Berufsförderungszentrum in Witten mit einer kleinen Maßnahme der beruflichen Qualifizierung gelegt. Die Förderung von benachteiligten jungen Menschen blieb über 25 Jahre hinweg neben dem Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung das Kernsegment des Kolping-Bildungswerkes Paderborn. „Diese Bereiche spielen auch heute noch eine bedeutende Rolle“, so Gelhard. Allerdings seien nach einem Diversifizierungsprozess in den letzten Jahren zahlreiche weitere Felder hinzugekommen. Dazu zählen die Segmente Inklusion, Schule, Arbeit mit Geflüchteten, Kinder- und Jugendhilfe, Pflege- und Betreuungsdienste, berufliche Rehabilitation sowie die Kolping Bildungs-Consulting (Arbeit für Wirtschaftsunternehmen). Das heutige Bildungswerk umfasst aktuell 25 Tochterunternehmen, hat 1 400 Mitarbeiter und erzeugt

Berufliche Qualifizierung bildet seit 50 Jahren einen Kernbereich des KBW Paderborn.

Fotos: KBW Paderborn

einen Gesamtumsatz von ca. 89 Mio. Euro.

In diesem Jahr hat es gleich mehrere Veranstaltungen gegeben. In drei Fachtagungen, die in den eigenen Integrationshotels in Paderborn, Witten und Soest stattfinden, hat man mit Experten aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung die Themen „Ausbildung und Beruf", „Fachkräftesicherung für die Wirtschaft" sowie „Inklusion" diskutiert. Darüber hinaus gab es einen Tag für alle Mitarbeiter in Soest mit dem Zukunftsforscher Erik Händeler und dem Kabarettisten Kai Magnus Sting. Den Höhepunkt des Jubiläumsjahres bildet ein großer Festakt in der Kaiserpfalz am 17. November, wo es inhaltlich um das Thema „Bildung und Gerechtigkeit" gehen wird. Rund 400 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft werden dazu erwartet. Dort werden darüber hinaus auch die Gewinner des vom Bildungswerk an allen sozialwissenschaftlichen Fakultäten ausgeschriebenen Innovationswettbewerbes geehrt, der externe Ideen und Anregungen für neue Geschäftsfelder und Projekte hervorbringen soll.

Alle Aktivitäten des Jubiläumsjahres werden auf der eigens angelegten „Jubiläumshomepage" www.50jahrekbw.de dokumentiert.

Die Kolping-Bildungswerk Paderborn gGmbH gehört mit über 5 000 Teilnehmern täglich zu den großen Aus- und Weiterbildungsanbietern in NRW. Mit seinen Angeboten deckt es die komplette Bildungskette ab. Professionalität. Verlässlichkeit und ein festes Wertefundament zeichnen es aus.

Bildungsverständnis

Bildung ist nach dem Verständnis der KBW-Verantwortlichen in Paderborn mehr als die Vermittlung von Wissen. Bildung ist ein lebenslanger, den gesamten Menschen umfassender Prozess, der sich an kognitiven, emotionalen und handlungspraktischen Komponenten ausrichtet. Wolfgang Gelhard: „Als erfahrener Bildungsdienstleister, der sich seit 1967 erfolgreich in den Bereichen der Erwachsenenbildung, beruflichen Bildung, Qualifizierung und Integration am Bildungsmarkt bewegt, wissen wir, wovon wir sprechen." Mit seinen Bildungsangeboten deckt es die gesamte Lernbiographie eines Menschen ab: vom Elementarbereich über Schule, Ausbildung und Beruf bis hin zur Fort- und Weiterbildung und Bildung in der nachberuflichen Phase.

Auftaktpressekonferenz: Im Bild (v.l.) Wolfgang Gelhard (Geschäftsführer) mit den Referenten Sascha Dederichs und Meinolf Melcher.

Das KBW steht fest hinter dem Prinzip des lebenslangen Lernens und kann dabei für jede Zielgruppe modulare, passgenaue und an den jeweiligen Bedürfnissen der Kunden ausgerichtete Produkte anbieten. Was sein Bildungsverständnis von anderen Marktbegleitern abhebt, ist die Maxime „Bildung mit Wert". Bildung ist demnach keine Standardware, sondern ein individueller, nie gleichförmig ablaufender Prozess. Bei Bildung geht es immer um Menschen. Dem trägt das KBW durch kompetente, individuelle Beratung und flexible Angebote Rechnung. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten nach wissenschaftlichen Standards und sichern die Qualität ihrer Arbeit durch beständige Fort- und Weiterbildungen. Wer dort seine Ausbildung macht, einen Kurs bucht, eine längerfristige Fortbildung besucht oder eine ►

Aktionshomepage zum Jubiläumsjahr: Berichte auf der Homepage www.50jahrekbw.de.

An einem Tag für alle Mitarbeiter des Kolping-Bildungswerkes Paderborn in Soest wirkten der Zukunftsforscher Erik Händeler und der Kabarettisten Kai Magnus Sting (Foto) mit.

► Beratungsdienstleistung in Anspruch nimmt, kann sich sicher sein, dass er auf Professionalität und Verlässlichkeit stößt. Bildung braucht ein Wertefundament, damit sie auf stabilen Füßen stehen kann. Effizienz und Nachhaltigkeit sind keine Widersprüche. In „Bildung mit Wert" sind beide Komponenten vereint. Damit Bildung mehr ist, als nur die Vermittlung von Wissen.

Werteorientierung

An Werten orientiert ist die gesamte Bandbreite und jedes einzelne Geschäftsfeld:

- Erwachsenenbildung/ Berufliche Weiterbildung
- Fachkräftesicherung
- Kolping Bildungs-Consulting
- Ausbildung und Beruf
- Schule
- Inklusion
- Internationalisierung/Bildungsexport
- Arbeit mit Geflüchteten
- Kinder- und Jugendhilfe
- Pflege- und Betreuungsdienste
- Berufliche Rehabilitation

Die Arbeit des KBW Paderborn orientiert sich am Vorbild von Adolph Kolping, am christlichen Menschen- und Weltbild und an der christlichen Gesellschaftslehre:

- Personalität – der Mensch ist Mitte und Ziel allen Handelns
- Subsidiarität – die Gemeinschaft hilft bei der Erfüllung der Aufgaben, die die Kräfte des Einzelnen übersteigen
- Solidarität – bei allem Handeln sind die Bedürfnisse der schwächsten Glieder der Gesellschaft zu berücksichtigen
- Gemeinwohl – der Nutzen für die gesamte Gesellschaft hat bei Entscheidungen Vorrang vor der Befriedigung von Einzelinteressen
- Nachhaltigkeit – die Verantwortung für die kommenden Generationen erfordert einen gewissenhaften Umgang mit den Lebensgrundlagen dieser Welt.

Das KBW Paderborn will

- Menschen motivieren und helfen, sich entsprechend ihrer Begabungen zu entwickeln und so ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten,
- Menschen in Bildungsfragen unterstützen und beraten,
- Menschen bei dem Aufbau und der Erweiterung ihrer beruflichen und persönlichen Existenz durch Bildungsangebote fördern,
- Menschen in Beschäftigung vermitteln bzw. bei der Vermittlung in Beschäftigung unterstützen,
- Menschen in Umbruchsituationen stärken,
- benachteiligte und behinderte Menschen unterstützen,
- Menschen befähigen, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen,
- entsprechend der eigenen Leistungsfähigkeit und Kompetenz in Bildungsfragen gesellschaftlichen Einfluss nehmen.

Seine Tätigkeiten definieren sich durch kunden- und mitarbeiterorientiertes sowie unternehmerisches und marktgerechtes Handeln:

Kundenorientiertes Handeln bedeutet für das KBW Paderborn konsequente Kunden- und Interessenspartnerorientierung bei der Planung, Durchführung und Weiterentwicklung der Angebote. Zufriedene Kunden stehen im Mittelpunkt seiner Arbeit, weshalb es sich für ihre Erwartungen, Erfahrungen und Anforderungen interessiert. Der Maßstab für seine Dienstleistungen sind persönlicher Lerngewinn, erfolgreiche Abschlüsse sowie berufliche und gesellschaftliche Integration. Es arbeitet mit seinen Kunden und Kooperationspartnern vertrauensvoll und zuverlässig zusammen.

Mitarbeiterorientiertes Handeln bedeutet, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die

zentrale Ressource ihres Unternehmens sind. Ihre Zufriedenheit ist deshalb ein wichtiges Unternehmensziel. Das KBW fördert Transparenz und innerbetriebliche Kommunikation. Die Qualität und Förderung der fachlichen Entwicklung und Vorbildfunktion der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein Anliegen. Sie tragen Eigenverantwortung für die ihnen übertragenen Aufgaben und nutzen Gestaltungsmöglichkeiten.

Unternehmerisches Handeln bedeutet, dass sich das KBW Paderborn als Zusammenschluss von Unternehmen versteht, die sich dem Markt stellen. Sein wirtschaftliches Handlungsprinzip ist geprägt von der Erzielung optimaler Qualität zu einem fachlich angemessenen und marktgerechten Preis. Wirtschaftlicher Erfolg ist dabei kein Selbstzweck, sondern Voraussetzung für eine beständige Erfüllung der Unternehmensziele. Daher achten die Mitarbeitenden auf einen effizienten und wirtschaftlichen Einsatz von Ressourcen, die Entwicklungen am Arbeitsmarkt und berücksichtigen Chancen und Risiken für die Unternehmen und Dienstleistungen.

Dem KBW Paderborn ist bewusst, dass es mit seiner Arbeit eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe erfüllt. „Wir stellen uns den Anforderungen und Erwartungen in allen Bereichen und beteiligen uns aktiv am kontinuierlichen Verbesserungs- und Innovationsprozess“, heißt es in einer Unternehmensbeschreibung. „Innovationen erfolgen zeitgerecht und anforderungsgemäß innerhalb des uns vorgegebenen wirtschaftlichen Rahmens. Wir handeln auf der Grundlage gesetzlicher Vorgaben und wissenschaftlicher Erkenntnisse. Ökologisches Verhalten und der Erhalt unserer Umwelt sind uns wichtig. Unsere Qualitätspolitik wird durch ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem getragen.“

Die Kolping-Bildungswerk Paderborn gGmbH ist Mitglied der am 1. Februar 2006 gegründeten Qualitätsgemeinschaft der Kolping-Bildungsunternehmen Deutschland (QG). Der Aufsichtsrat des Kolping-Bildungswerkes Paderborn gGmbH kontrolliert und begleitet die Geschäftsführung des Bildungswerkes. Ihm gehören an: Lothar Heimann, Konrad Bröckling, Annelie Ruddies-Warwitz, Bernd Kruse, Heiner Brambring (Aufsichtsratsvorsitzender) und Hans Peter Schütte. ◄

> Im Mittelpunkt unseres Tuns steht der Mensch. Unter Bildung verstehen wir deshalb einen den ganzen Menschen umfassenden lebensbegleitenden Prozess, der fachliche, soziale und Handlungskompetenz vermittelt.
>
> Aus einer Selbstbeschreibung des KBW Paderborn

Die Arbeit des KBW Paderborn orientiert sich am Vorbild Adolph Kolpings. Menschen werden in ihrer persönlichen und beruflichen Kompetenz gefördert.

NÄHERE INFOS

Das Kolping-Bildungswerk Pederborn im Netz

- www.kolping-bildung-paderborn.de
- Jubiläumshomepage: www.50jahrekbw.de

20 Regionalforen – jetzt anmelden

Möglichkeit zur Mitgestaltung

Die Themen der Mitgliederumfrage signalisieren: Das Kolpingwerk Deutschland diskutiert intensiv seine Grundlagen und sein zukünftiges Selbstverständnis. Die Regionalforen im April 2018 bieten allen Mitgliedern die Möglichkeit, sich daran aktiv zu beteiligen.

Von Martin Grünewald

Hier geht es zur Hompege www.kolping.de/upgrade mit der Möglichkeit zur Anmeldung.

Für die Bundesversammlung im Jahr 2020 sind richtungsweisende Beschlüsse zu erwarten. Damit dies gut vorbereitet wird, hat die Bundesversammlung im Jahr 2016 einen umfassenden, mehrstufigen Zukunftsprozess unter dem Motto „Kolping Upgrade … unser Weg in die Zukunft!“ beschlossen.

Das Jahr 2017 ist der ersten Phase mit der Vorbereitung gewidmet. Die Mitgliederumfrage im Sommer bildete dazu einen wichtigen Meilenstein. Im Jahr 2018 stehen bundesweit 20 Regionalforen im Mittelpunkt, an denen sich alle Interessierten im Kolpingwerk beteiligen können. Im Jahr 2019 wird zu einem bundesweiten Zukunftskonvent am 30. März in Fulda eingeladen.

Unsere Gesellschaft verändert sich rapide: Wir werden weniger, bunter und älter. Das hat Konsequenzen auch für die Verbandsarbeit, wenn das Kolpingwerk auch in Zukunft ein aktiver Faktor in unserer Gesellschaft bleiben will. Der Verband braucht ein klares Profil, klärt sein Verhältnis zur katholischen Kirche sowie sein Verständnis als starker Mitgliedsverband mit verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen.

Bei der Mitgliederumfrage – an der sich mehr als 7000 Mitglieder beteiligt haben – konnten alle, die heute dazugehören, ihre Meinungen kundtun. Ihre Ergebnisse klären darüber auf, wo die Mitglieder heute stehen. Aber wie soll sich der Verband weiterentwickeln? Auch dazu gab es Möglichkeiten zur Meinungsäußerung in der Umfrage. Aber welches Zukunftsbild soll sich daraus ergeben? Es bleiben zentrale Fragen.

Bei den Regionalforen 2018, die an 20 zentralen Orten im Bundesgebiet veranstaltet werden, hat jetzt jedes einzelne Mitglied die Chance, sich persönlich in den Zukunftsprozess einzubringen und mit anderen Kolpingschwestern und -brüdern über die Umfrageergebnisse ins Gespräch zu kommen.

Das gab es noch nie: Jedes einzelne Mitglied erhält somit die Chance, sich in Anwesenheit von Leitungskräften aus dem Bundesvorstand und den Diözesanverbänden sowie einzubringen und dabei Gehör zu verschaffen. Es gibt die Chance, die Einschätzungen anderer anzuhören und eigene Meinungen persönlich vorzutragen! Jede(r) Einzelne ist gefragt und kann Einfluss nehmen auf die zukünftige Ausrichtung des Verbandes!

Dabei können auch diejenigen Aspekte eingebracht werden, die bei der Mitgliederumfrage noch nicht berücksichtigt wurden. Die Leitungskräfte aus dem Verband werden aufmerksam zuhören. Sie werden sich freuen über neue Argumente und Sichtweisen, die bisher noch nicht eingebracht wurden. Jedes Mitglied kann sich mit den Ergebnissen der Umfrage auseinandersetzen und seine Bewertungen, auch seine Zukunftsvisionen einbringen.

Die Regionalforen werden an den vier Wo-

Schritte und Inhalte des Zukunftsprozesses im Überblick

chenenden im April 2018 an zentral erreichbaren Orten im Bundesgebiet stattfinden. Jedes interessierte Mitglied kann Termin und Ort frei auswählen. Die Teilnahme ist kostenlos, für einen Mittagsimbiss wird gesorgt. Bei allen Regionalforen gibt es eine einheitliche Struktur und gemeinsame Gestaltungselemente. In der Februar-Ausgabe des Kolpingmagazins und bereits zuvor im Newsletter des Kolpingwerkes wird ausführlich über den Ablauf berichtet.

Die Anmeldung erfolgt über das Internet (www.kolping.de/upgrade). Dort stehen auch aktuelle Informationen zur Verfügung. ◄

MITGLIEDERUMFRAGE

Wie über die Ergebnisse berichtet wird

- Zuerst erfolgte die Auswertung der Mitgliederumfrage. Im Oktober wurde die vom Bundesvorstand eingesetzte Steuerungsgruppe unter der Leitung von Klaudia Rudersdorf von den begleitenden Wissenschaftlern über die Ergebnisse informiert, im Dezember erfolgt die Information des Bundesvorstandes. Danach findet die Berichterstattung in den Verbandsmedien statt. Im April werden die Ergebnisse in den 20 Regionalforen diskutiert, zu deren Teilnahme und Mitwirkung alle Kolpingmitglieder eingeladen sind.
- Prof. Dr. Joachim Hafkesbrink vom Rhein-Ruhr Institut für angewandte Systeminnovation e.V. in Duisburg, das die Mitgliederumfrage des Kolpingwerkes Deutschland technisch begleitet hat, hält die Beteiligung von über 7.000 Mitgliedern für einen „deutlichen Partizipationsgrad". Sie belege „ein hohes Interesse der Mitglieder des Kolpingwerkes an den im Fragebogen angesprochenen Themen".

Kolping Upgrade
... unser Weg in die Zukunft

Handreichung für einen Diskussionsabend zum Zukunftsprozess

Liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder,

beschlossen auf der Bundesversammlung 2016 in Köln, nimmt unser Zukunftsprozess immer mehr an Fahrt auf! Ziel des Zukunftsprozesses ist die Aktivierung unseres Mitgliederverbandes und die Klärung und Sicherung der Rolle und des gesellschaftlichen Beitrags von KOLPING in einer sich wandelnden Gesellschaft. Der Zukunftsprozess reagiert auf gesellschaftliche und kirchliche Veränderungsprozesse wie z.B. den demografischen Wandel. Daraus ergeben sich relevante Fragen, mit denen wir uns als Kolpingwerk Deutschland mit seinen verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen befassen müssen.

Im Jahr 2017 hat der Zukunftsprozess mit einer Mitgliederumfrage begonnen. Deren Ergebnisse sowie erste gemeinsame wichtige Fragestellungen werden 2018 in 20 bundesweite regionale Foren eingebracht. Somit wollen wir möglichst vielen Mitgliedern unseres Verbandes die Möglichkeit geben, sich am Zukunftsprozess zu beteiligen.

Nachdem bei der Mitgliederumfrage die Meinung jedes Einzelnen gefragt war, kommt es nun auf die Diskussionen in den Kolpingsfamilien an. Mit dieser Handreichung machen wir einen Vorschlag, wie eine Gesprächsrunde zu unserem Zukunftsprozess ablaufen und aussehen kann. Nach dem Ablaufplan folgen genaue Moderationshinweise zu den einzelnen Ablaufschritten. Wir freuen uns, wenn Ihr vor Ort in den Kolpingsfamilien oder auch in den jeweiligen Gruppen diskutiert und uns dadurch weitere Rückmeldungen zum Zukunftsprozess erreichen.

Wir freuen uns darüber, dass der Zukunftsprozess im kommenden Jahr auch von der Kolpingjugend im Rahmen des Jugendevents aufgegriffen wird.

Wir freuen uns, wenn Ihr vor Ort diskutiert und uns – soweit Ihr möchtet – eine Rückmeldung gebt.

Euch wünschen wir einen guten Gedankenaustausch und senden herzliche Kolpinggrüße aus Köln.

Klaudia Rudersdorf
stellv. Bundesvorsitzende

UNTERSTÜTZUNG

Benötigt Ihr Unterstützung bei der Durchführung der Diskussionsrunden? Dann meldet Euch bei den Diözesanverantwortlichen! Sie vermitteln Euch Praxisbegleiter, die Euch vor Ort bei der Durchführung helfen können!

Ablaufplan

Zeit	Inhalt	Ziel	Material
5 Min	Begrüßung und spiritueller Impuls	Einstimmung und Erklärung, wozu der Abend dienen soll	
15 Min	Einführung	Erläuterung der Entstehungsgeschichte des Zukunftsprozesses und Erläuterung des Ablaufs	Kopiervorlage in dieser Handreichung
5 Min	Einleitung zur Murmelrunde		
30 Min	Murmelrunde	Eigene Befindlichkeiten und Standpunkte klären	16 Gesprächsimpulse (Kopiervorlage)
5 Min	Einleitung zur Vier-Augen-Diskussion		
10 Min	Vier-Augen-Diskussion	Gespräche über konkrete Fragestellungen	4 Gesprächsimpulse (Moderationskarten)
5 Min	Überleitung zum Plenum		
15 Min	Sammelrunde	Inhalte zusammenfassen und Statements formulieren	z. B. Flip-Chart, Pinnwand, Tafel, Moderationskarten
5 Min	Ausblick	Wie geht es für uns weiter?	

Schritt für Schritt

Vor Euch liegt unsere Handreichung für eine Gesprächsrunde zum Zukunftsprozess. Mit Hilfe der Handreichung könnt Ihr vor Ort als Moderatoren einen Gesprächsabend gestalten und durchführen. Im Folgenden werden alle Ablaufschritte für die Gesprächsrunden Schritt für Schritt erklärt.

Begrüßung

Auf die Gruppe kommt es an! Für uns steht fest, dass der Zukunftsprozess nur gemeinsam gelingen kann. Vor Ort sind also alle dazu eingeladen, gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Was vorher in der Mitgliederbefragung persönlich – also je Einzelmitglied – abgefragt wurde, soll nun an diesem Gesprächsabend zusammen mit anderen Mitgliedern gemeinsam diskutiert werden.

Wichtig ist also, bereits an dieser Stelle zu erwähnen, dass die Gesprächsrunden ein bedeutender Bestandteil des Zukunftsprozesses sind und auch Impulse für die Gemeinschaft vor Ort liefern können.

Zur Einstimmung auf die anstehenden Gesprächsrunden kann der folgende spirituelle Impuls genutzt werden:

Vertraut den neuen Wegen

Du, Gott des Weges,
in unserem Verband gibt es viele Veränderungen. Sie betreffen auch unsere Kolpingsfamilien und Einrichtungen. Viele von uns sind unsicher, was die Zukunft bringen wird. Viele schmerzt es, Vertrautes aufgeben zu müssen. Wir fragen: Wohin führt unser Weg?

Du, Gott, bist zu allen Zeiten ein Gott des Aufbruchs und des Weges. Abraham und Sara haben ihre Heimat verlassen und sind in ein neues Land gezogen. Das Volk Israel hast du durch die Wüste in eine neue Heimat geführt. Immer gehst du mit.

Jesus Christus, du bist der Weg.
Wir bitten dich: Schenke uns Mut, vertraute Wege zu verlassen und neue Wege zu wagen. Mache uns wachsam, dass wir niemanden verlieren auf unserem Weg, sondern die vielen Talente entdecken, um unseren Verband miteinander lebendig zu gestalten. Heile die Verletzungen und Schmerzen, die mit Abschied und Veränderung verbunden sind. Erfülle uns mit Zuversicht, dass unser Weg in die Weite führt. Festige unser Vertrauen, dass du unseren Weg mitgehst.

Heiliger Geist, du bewegende Kraft:
Erfülle uns mit Weisheit und sende uns in neues Land – jetzt und immer. Amen.

Einführung

Die Gesprächsrunden können ein wichtiger Baustein im Teil des gesamten Zukunftsprozesses sein. Daher sollte ein kurzer Überblick über den Prozess gegeben werden. In dieser Handreichung befinden sich Kopiervorlagen, die bei der Erläuterung der Entstehungsgeschichte des Zukunftsprozesses hilfreich sein können. Diese können z.B. referiert oder verteilt und gemeinsam besprochen werden. Eine andere Möglichkeit besteht darin, den Inhalt für eine Powerpoint-Präsentation zu nutzen. Die Präsentation steht zum Download bereit unter:

- www.kolping.de/upgrade-material

Nun folgen die Gesprächsrunden. Vorgesehen sind zwei Phasen. In einer ersten Phase (Murmelrunde) geht es um eine grundlegende

Selbstverortung: „Ich und Kolping bzw. ich und meine Kolpingsfamilie." Die in der Handreichung vorbereiteten Impulse laden dazu ein, sich selbst zu positionieren und die eigene Haltung gemeinsam mit anderen zu diskutieren. In der zweiten Phase (Vier-Augen-Diskussion) geht es um konkrete Fragestellungen, die für unseren Zukunftsprozess besonders wichtig sind. Am Ende werden die Ergebnisse zusammengetragen. Gemeinsam kann dann das weitere Vorgehen überlegt werden.

Murmelrunde

Für die erste Phase teilen sich alle in kleine Gruppen von etwa sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf. Je Gruppe liegen sechzehn Gesprächsimpulse (Fragen und Aussagen) vor, die zu einer intensiven Diskussion anregen sollen. Die sechzehn Kärtchen (jeweils acht pro Seite) müssen je Gruppe kopiert werden. Je Impuls ist eine Diskussion von maximal drei Minuten vorgesehen. Die einzelnen Karten können nach und nach gezogen und diskutiert werden. Wichtig: Nach dreißig Minuten soll die Murmelrunde beendet sein. Nicht alle Karten müssen innerhalb dieser Zeit diskutiert werden.

Vier-Augen-Diskussion

In dieser zweiten Phase sollen konkrete Fragestellungen diskutiert werden. Dazu sind vier Gesprächsimpulse vorbereitet, die sich ebenfalls in der Kopiervorlage befinden (vier große Moderationskarten). Für diese Phase werden die Kleingruppen aufgelöst. Stattdessen werden die Fragen der vier Karten in maximal zehn Minuten unter vier Augen diskutiert. Je Frage soll dazu der jeweilige Gesprächspartner gewechselt werden. Eine Idee wäre, zwei Stuhlkreise (einen Innen- und einen Außenkreis) aufzubauen. Nach etwa zwei bis drei Minuten rücken alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Innen- oder Außenkreis einen Stuhl weiter, um den nächsten Impuls zu diskutieren.

Sammelrunde

Nach den hoffentlich spannenden Diskussionen, sollen die wichtigsten Ergebnisse festgehalten werden. Folgende Fragen sind in dieser Phase zunächst wichtig:

- Was war mir während der Diskussionen persönlich besonders wichtig?
- Was brennt mir gerade noch auf der Seele?
- Was darf in unserem Zukunftsprozess auf keinen Fall fehlen?
- Gibt es etwas, dass wir dem Bundesvorstand mitteilen wollen?

Einzelne Themen können an einer Tafel, Flip Chart, oder über kleine Kärtchen notiert und gut sichtbar im Raum aufgehängt werden.

Sofern ihr möchtet, freuen wir uns über eure Rückmeldung (gerne auch als Mail an Michael Hermes über Michael.Hermes@kolping.de).

Ausblick

Während in der Sammelrunde noch der Zukunftsprozess des Kolpingwerks im Mittelpunkt stand, geht es nun um die Gruppe/Kolpingsfamilie vor Ort. Folgende Fragen stehen hier im Zentrum:

- Wie geht es für uns weiter?
- Welche Fragestellung muss uns hier vor allem beschäftigen?

Diese Überlegungen können von Euch festgehalten werden. Vielleicht entwickeln sich daraus Anregungen und Ideen für Eure weitere Jahresplanung.

Anregung für die Zukunft

Die Impulse der Gesprächsgruppen haben die Diskussionen in ihrer Perspektive möglicherweise geweitet. So können vielleicht auch diese Fragen spannend sein:

- Wie sehen uns die anderen Vereine und Verbände vor Ort? Was haben wir gemeinsam?
- Können und sollten wir uns vor Ort weiter vernetzen?

Wenn eine Euch bekannte Kolpingsfamilie die Gesprächsrunden auch durchgeführt hat, könnt Ihr vielleicht gemeinsam an und mit den »Zukunftsfragen« weiterarbeiten! Oder ►

WEITERE INFORMATIONEN

zum Zukunftsprozess findet Ihr auf unserer Homepage unter:

- www.kolping.de/projekte-ereignisse/upgrade

Weitere wichtige Dokumente inkl. Link:

Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland
- www.kolping.de/ueber-uns/leitbild/

Leitsätze der Kolpingjugend im Kolpingwerk Deutschland
- www.kolpingjugend.de/service/broschueren-flyer

► warum nicht gleich den Gesprächsabend mit einer befreundeten Kolpingsfamilie wiederholen?

Im kommenden Jahr geht unser Zukunftsprozess weiter: In regionalen Zukunftsforen werden die Ergebnisse der Mitgliederbefragung mit Euch diskutiert. Eine erste gemeinsame Meinungsbildung ist das Ziel der regionalen Zukunftsforen, die im Jahr 2018 als Tagesveranstaltungen durchgeführt werden (eine Einladung findet Ihr online und in diesem Heft, auch der Anmeldebogen liegt bei).

Und auch die Kolpingjugend nimmt die Zukunft in den Blick: „Sternenklar – Du baust die Zukunft!“. Unter diesem Motto findet vom 28.-30. September 2018 in Frankfurt am Main das bundesweite Jugend-Event statt. Ein Themenschwerpunkt der Jugend beschäftigt sich mit der Zukunft des Verbandes. Ein Hinweis darauf befindet sich auf der letzten Seite dieser Handreichung. Wir freuen uns, wenn Ihr auch die Jugendlichen zu den Gesprächsrunden einladet und sie auf das Jugendevent 2018 aufmerksam macht.

Verantwortlicher: Ulrich Vollmer
Redaktion: Klaudia Rudersdorf, Dr. Michael Hermes, Ulrich Vollmer

Gesamtgesellschaftlich gesehen werden wir … weniger … älter … bunter

Nachfolgend findet Ihr den Inhalt der PowerPoint-Präsentation zum Zukunftsprozess. Mit dem Inhalt kann eine Einführung in den Diskussionsabend gestaltet werden.

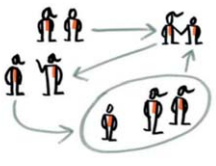
Der demographische Wandel hat den Verband veranlasst, sich mit diesem Thema zu beschäftigen und die Probleme zu analysieren, die auf KOLPING zukommen werden. Die Bundesversammlung 2016 hat hierzu einen Beschluss gefasst und einen Zukunftsprozess in Gang gesetzt. Warum?

- KOLPING will auch zukünftig eine Bedeutung haben und die Gesellschaft mitgestalten.
- Daher stellen wir das, was wir denken und tun, konsequent auf den Prüfstand.
- KOLPING stellt sich auf für die Zukunft … und die wird anders aussehen als die Vergangenheit.

Upgrade: Damit wird die Änderung eines Produkts auf eine höherwertige Konfiguration oder Version bezeichnet.

Wir haben vier große Themenblöcke identifiziert:

- KOLPING hat ein klares Profil
- KOLPING versteht sich als Teil von Kirche
- KOLPING als Mitgliederverband mit Einrichtungen und Unternehmen
- KOLPING wird getragen von ehren- und hauptamtlichen Leitungskräften und Mitarbeitenden



Fotos: Barbara Bechtloff, fotolia/alotofpeople, photocase/go2, privat

Zu diesen Themenblöcken ergeben sich viele Fragen! Unter anderem:

- Sind wir mit unseren vier Handlungsfeldern richtig aufgestellt?
- Was bedeutet es heute katholischer Sozialverband zu sein?
- Was sind unsere Wurzeln und Traditionen?
- Wo sehen wir unsere Aufgaben, unsere Ziele, unsere Zukunft?
- Was bedeutet das aufgrund neuer Strukturen in den Diözesen?
- Was bedeutet es katholischer Verband mit ökumenischen Offenheit zu sein?
- Können Nichtchristen zukünftig Mitglied bei uns werden?
- Hat der Kirchenaustritt eines Mitglieds Auswirkungen auf seine Mitgliedschaft?
- Bieten wir attraktive und passende Mitgliedschafts- und Beteiligungsformen?
- Sollen neue Formen von Mitgliedschaft, Unterstützung und Beteiligung geschaffen werden?
- Wo sehen wir Chancen einer engeren Zusammenarbeit mit den verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen?
- Wie finden, motivieren und qualifizieren wir Leitungskräfte und Mitarbeitende?
- Welche Organisationsformen braucht es vor Ort?
- Welche überörtliche Organisation ist sinnvoll?
- Wie sind die KOLPING-Einrichtungen eingebunden?

Generelle Vorbemerkungen:

Ein solcher Prozess funktioniert nur von unten nach oben!

- Zwischenergebnisse müssen gesichert und in den weiteren Prozess eingespeist werden.
- Ergebnisse müssen ernst genommen werden.

Zeitplanung

2017

- jeden und jede aktivieren und das Problembewusstsein schärfen
- Mitgliederbefragung
- Handreichung für die Kolpingsfamilien

2018

- 20 regionale Zukunftsforen im April
- gemeinsame Problembeschreibungen
- erste Lösungsansätze

2019

- bundesweites Zukunftsforum
- Zusammenführung und Weichenstellung
- gemeinsame Wegbeschreibung

2020

- Beschlüsse der Bundesversammlung
- weitere Richtungsentscheidungen
- eventuell Weiterentwicklung des Leitbildes

Die momentan wichtigsten Fragen:

- Was bringt der Zukunftsprozess für uns?
- (KF, Bezirk, DV, Einrichtung, etc.)
- Was bringt der Zukunftsprozess für Kolping?

Auf den folgenden Seiten sind die Gesprächsimpulse und Fragestellungen für die Murmelrunde und die Vier-Augen-Diskussion als Kopiervorlage abgedruckt.

Das Beste an Kolping ist ....

Das schlechte Ansehen der kath. Kirche ist der Grund dafür, dass wir immer weniger Mitglieder werden.

Die Verbindlichkeit eines Verbandes passt mit der heutigen Schnelllebigkeit nicht mehr überein.

Uns als Kolpingsfamilie/als Verband geht es gut, weil...

Wir tun und tun, und alles ist umsonst!

Die letzten 20 Jahre haben alle geschlafen, jetzt können wir sowieso nichts mehr machen.

Was ist mir wichtig in meiner Kolpingsfamilie/im Verband?

Während meiner Kindheit war der Glaube wichtig. Das ist heute anders!

Haben wir nur eine Zukunft, wenn wir junge Menschen erreichen?

Wie würde ich reagieren, wenn jemand neu in meine Kolpingsfamilie kommt?

Welche Traditionen gehören für mich zu Kolping?

Mit meinen Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern würde ich auf die Straße gehen um für eine Sache zu demonstrieren.

Es ist mir wichtig zu wissen, was Außenstehende über meine Kolpingsfamilie/den Verband denken.

Ich möchte jetzt Spaß haben und nicht an die Zukunft denken.

Ich fühle mich meiner Kolpingsfamilie/dem Verband zugehörig.

Kann ich mir vorstellen Verantwortung in meiner Kolpingsfamilie/im Verband zu übernehmen?

Wir sind erkennbar durch unser Handeln für ...

Verstehen wir uns als Teil der Kirche?

Mir ist wichtig, dass ich neben meiner Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie auch Mitglied im Kolpingwerk Deutschland und im Internationalen Kolpingwerk bin!

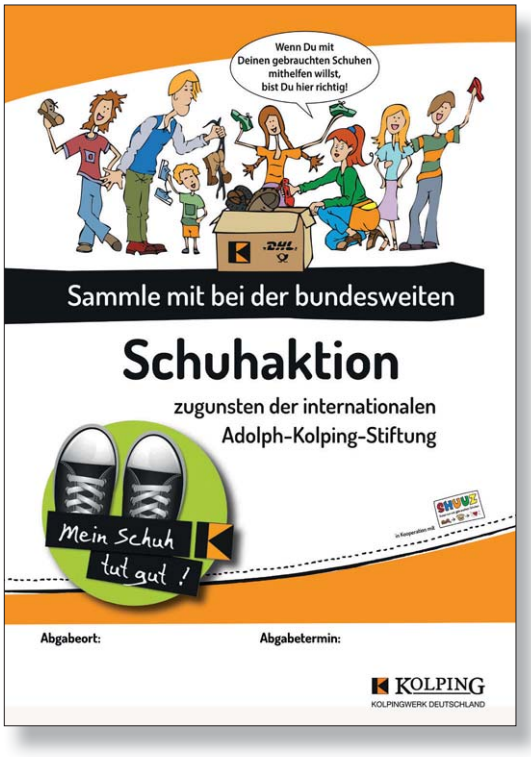
Alle Menschen - auch Nicht-christen -, die die Grundlagen und Ziele des Verbandes befürworten und mittragen, sollen Mitglied werden dürfen!

„Mein Schuh tut gut“ 2017

Die erste bundesweite Schuhaktion 2016 war ein voller Erfolg! Jetzt steht eine Neuauflage an. Neues Arbeitsmaterial wurde versandt.

Die Kolpingsfamilien, die sich 2016 beteiligt hatten, waren von der Spendenbereitschaft ihrer Mitglieder und darüber hinaus stellenweise nicht nur überrascht, sondern gerieten oftmals an Kapazitätsgrenzen in Bezug auf die Lagerung der gespendeten Schuhe.

Es war eine Aktion, die vor Ort gut angenommen wurde und einfach umzusetzen war, bei der man viele angenehme Kontakte mit Mitgliedern aus der eigenen Kolpingsfamilie und Menschen der Bevölkerung hatte. „Kolping hat mal wieder positiv von sich reden gemacht“, war eine häufige Rückmeldung.



Der Erlös von 73 596,98 Euro hat die Initiatoren förmlich „aus den Schuhen gehauen“, und Generalpräses Ottmar Dillenburg war hellauf begeistert angesichts dieses überragenden Spendenergebnisses für die Internationale Adolph-Kolping-Stiftung. Mitte Oktober haben bundesweit die Vorsitzenden aller Kolpingsfamilien Post aus Köln erhalten. Zum versandten Arbeitsmaterial gehört ein Plakat, auf dem der Abgabeort und der Abgabetermin für die diesjährige Schuhaktion eingetragen werden können. Druckfähige Dateien, die auch individuell ergänzt werden können, stehen im Internet unter kolping.de zusätzlich zur Verfügung.

Erneut wurden in einem Comic alle wichtigen Informationen in anschaulicher Weise zusammengefasst. Beigefügt waren außerdem jeweils zehn kostenlose DHL-Paketmarken. Darin muss nichts eingetragen werden. Falls die beigefügten Paketmarken nicht reichen, können zusätzliche Paketmarken per E-Mail (otto.jacobs@kolping.de) angefordert und auch per E-Mail zugesandt werden. Paketmarken dürfen nur einmal verwendet werden.

Große Kartons kann die Kolpingsfamilie z. B. in Supermärkten oder Einrichtungshäusern selbst kostenlos besorgen. In Baumärken können sie auch erworben werden. Das Paket sollte mindestens 10 kg (ca. 20 Paar Schuhe) und maximal 31 kg schwer sein.

Wenn sehr viele Pakete zusammenkommen, ist es möglich, eine Palette zu beladen und abholen zu lassen. Diese muss natürlich fachgerecht gesichert und ebenerdig abzuholen sein. Interessenten melden sich bitte per E-Mail unter otto.jacobs@kolping.de.

Die Schuhaktion 2017 läuft von jetzt an bis Ende Januar 2018. Später eingehende Sendungen gehen nicht verloren, sondern werden der nächsten Aktion zugerechnet und kommen damit dem gewünschten Zweck zu Gute. – Übrigens: Sendet uns Eure schönsten Fotos von Euren Aktionen für Veröffentlichungen in den Verbandsmedien zu, jeweils nicht mehr als fünf Stück.

KONTAKT

Otto Jacobs, Tel. (0221) 20 701-134.
E-Mail otto.jacobs@kolping.de
- Aktuelle Infos auf der Homepage: www.kolping.de/meinschuhtutgut

Jahreskurs erfolgreich abgeschlossen

Der Jahreskurs 2017, die zentrale Fortbildung für ehrenamtliche Führungskräfte in den Diözesan- und Landesverbänden / Regionen, ist erfolgreich abgeschlossen worden. Zehn Teilnehmende haben sich in vier Modulen mit dem Kolpingwerk Deutschland und seinen Schwerpunkten, der katholischen Soziallehre, den finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie mit Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation beschäftigt. Aus den Händen von Guido Mensger und Karl Michael Griffig erhielten sie Mitte September in Frankfurt die Teilnahmezertifikate überreicht. Neben den inhaltlichen Schwerpunkten nahm der Austausch über Projekte und Erfahrungen sowie die Vernetzung breiten Raum ein. Der nächste Jahreskurs startet am 9./10. März 2018 in Köln.

Interkultureller Austausch weltweit

Jetzt bewerben für einen Freiwilligendienst im Jahr 2018! Auch für ein Weihnachts- oder Frühjahrsworkcamp kannst Du Dich ab sofort anmelden.

Die Kolping Jugendgemeinschaftsdienste bieten Dir Workcamps und Freiwilligendienste in aller Welt. Wenn Du Lust hast, zusammen mit anderen jungen Menschen in einem Projekt mitzuwirken und die Menschen vor Ort kennen zu lernen, ist ein Workcamp genau das Richtige: Du reist mit einer Gruppe in ein Land und nimmst dort für zwei bis drei Wochen an sozialen, ökologischen oder handwerklichen Projekten teil. Die Workcamp-Teilnehmenden wohnen dabei in Gastfamilien, in Unterkünften im Projekt selbst oder zusammen mit Jugendlichen aus dem Gastland. In der letzten Woche des Workcamps werden die umliegenden Gegenden gemeinsam bereist, um weitere Facetten des Landes zu erleben.

Ein Freiwilligendienst ist ein längerer Aufenthalt in einem Land Deiner Wahl inklusive der Mitarbeit in einem Projekt. Zwölf Monate lang tauchst Du in die Kultur eines Landes des globalen Südens ein. Das Jahr wird zu einem großen Teil über das weltwärts Programm gefördert – das heißt, dass Du nur einen Teil der Kosten mit Hilfe eines Unterstützerkreises sammeln musst. Bewerbungszeitraum ist immer zum Ende eines Jahres für die Ausreise im August / September des Folgejahres. Wenn Du also im August/September 2018 in die weite Welt reisen willst, bewirb Dich jetzt für einen Freiwilligendienst!

Alle Informationen sowie Anmeldemöglichkeiten findest Du hier: www.kolping-jgd.de

Und auch in Social Media sind die Kolping Jugendgemeinschaftsdienste vertreten.

Außerdem suchen die KolpingJugendgemeinschaftdienste einen Trainee (Anerkennungsjahr) im Bereich Freiwilligendienste.

Neuer Fachreferent und neuer Referatsname

Seit dem 1. August ist Michael Hermes Fachreferent für Familie und generationenübergreifende Verbands- und Zielgruppenarbeit im Kolpingwerk Deutschland.

Wie können Kolpingsfamilien auch in Zukunft eine Erfahrungsgemeinschaft der Generationen bilden? Wie können Projekte und Angebote gezielt alle Generationen ansprechen und verbinden? Mit diesen und vielen anderen Fragen befasst sich Michael Hermes als Fachreferent für Familie und generationenübergreifende Verbands- und Zielgruppenarbeit (kurz: Familie und Generationen). Der Sozialpädagoge und promovierte Bildungs- und Familienforscher hat das Referat von seinem Vorgänger Michael Griffig übernommen, der in den Ruhestand verabschiedet wurde. Zuletzt lag der Schwerpunkt des Referates im Bereich „Familie und Senioren“, jetzt rückt die generationenübergreifende Arbeit in den Fokus.

Denn wie lange findet ein Miteinander der Generationen noch statt? Die Zahl der Familien, die mit mehreren Generationen unter einem Dach leben, nimmt in Deutschland immer weiter ab; gemeinsam verbrachte Zeit wird in Familien rar. Im Bericht des Bundesvorstandes an die Bundesversammlung 2016 heißt es so: „Dadurch, dass absolut und relativ immer mehr Menschen – bei steigender Lebenserwartung – zur älteren Generation gehören, wird auch der Ruhestand länger andauern. Dies wird erhebliche Auswirkungen auf die Altersstruktur des Kolpingwerkes und somit auch auf unser Angebotsprofil und unsere Organisationsstruktur haben müssen.“

Bundessekretär Ulrich Vollmer stellt ergänzend dazu fest: „Mit der erfolgten neuen inhaltlichen Ausrichtung und Festsetzung der Fachreferentenstelle haben wir darauf reagiert!“

Gerade in Zeiten des Bundestagswahlkampfes wurden gesellschaftliche und politische Themen diskutiert, die Fragen des Zusammenlebens verschiedener Generationen ansprechen. Ob „Familienwahlrecht“ oder wenn mit Blick auf die Rente von „Verteilungskämpfen“ zwischen „Alt und Jung“ die Rede ist: Die Interessen verschiedener Generationen werden nicht selten gegeneinander ausgespielt. Bei Kolping ist das Gegenteil der Fall: Von den Kids bis zu aktiven Mitgliedern

in der Seniorenarbeit – nicht nur Angebote für einzelne Zielgruppen, sondern das Gemeinsame zeichnet Kolping aus.

So ist es Hermes besonders wichtig, alle Generationen im Blick zu haben. „Wenn wir uns beispielsweise mit dem Thema Kinderarmut beschäftigen, sollte gleichzeitig nicht die Situation von Alleinerziehenden oder das Thema der Altersarmut aus dem Blickfeld geraten. Gesellschaftlich relevante Fragestellungen gehen eben meistens alle etwas an und fordern auch uns als Verband insgesamt heraus“, so Hermes. Insbesondere betrifft das die Frage, welche Angebote – etwa der Kolpingsfamilien – welche Menschen erreichen, so dass ein „Miteinander der Generationen“ (Leitbild, 39) verwirklicht werden kann.

Michael Hermes ist im Oldenburger Münsterland aufgewachsen. Als staatlich anerkannter Sozialpädagoge arbeitete er zunächst in der Erwachsenenbildung, bevor er an der Universität Osnabrück ein Masterstudium aufnahm. Im Jahr 2013 kam er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der die Katholische Hochschule Köln, um parallel an seiner Doktorarbeit im Bereich der qualitativen Bildungs- und Familienforschung zu arbeiten und erfolgreich abzuschließen.

KONTAKT

Dr. Michael Hermes: Tel. (0221) 20701-138,
E-Mail michael.hermes@kolping.de

Das Infomobil und Schulungen

Die Kolping-Roadshow kommt gut an

Die bisherigen Einsätze der Kolping-Roadshow Integration und die durchgeführten Multiplikatorenschulungen sind ausgewertet worden. Das Kolping-Netzwerk für Geflüchtete ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden und freut sich auf die kommenden Einsatzmonate.

Von Samantha Ruppel

Die Kolping-Roadshow mit dem Infomobil tourt seit Januar 2017 durch Deutschland und ist weiterhin buchbar.

Von Berlin bis zur Schweizer Grenze, vom Raum Bremen bis nach München: In auffällig leuchtendem Orange tourt das Infomobil der Kolping-Roadshow seit Beginn des Jahres quer durch Deutschland. Dabei macht das Infomobil an ganz unterschiedlichen Stationen halt. Dazu gehören Kolpingsfamilien, Diözesanverbände, Einrichtungen der Kolping-Bildungsunternehmen, Einrichtungen des Verbandes der Kolpinghäuser, Gemeinden, Städte, Festivals, Jugendbegegnungen, Schulen und Universitäten.

So hatte das Mobil bereits 142 Einsätze, bei denen rund 8000 Menschen das Mobil besuchten und sich über die Themen „Fluchtursachen“, „Integration von Geflüchteten“ und über die Lebenssituation von Geflüchteten informierten. Um das Mobil stetig weiterzuentwickeln, haben die Besuchenden vor Ort die Möglichkeit über ein Happy-Or-Not-Tool den Einsatz der Roadshow direkt zu evaluieren.

Wie in der Grafik unten zu erkennen ist, ist ein sehr großer Teil der Besucher mit der Roadshow sehr zufrieden. Auch die Fachkräfte, welche das Infomobil betreuen, evaluieren die Einsätze. Durchweg werden hier die Reaktionen auf das Mobil als gut bewertet. Der Nutzen und die Nachhaltigkeit des Infomobils kommt dabei jedoch sehr stark auf die Zielgruppe vor Ort an. So wird berichtet, dass bei Kolping-Veranstaltungen in der Regel alle Besucher dem Thema „Geflüchtete und Integration“ sehr positiv gegenüberstehen und hier wenig Überzeugungsarbeit geleistet werden muss; es steht der Austausch im Vordergrund.

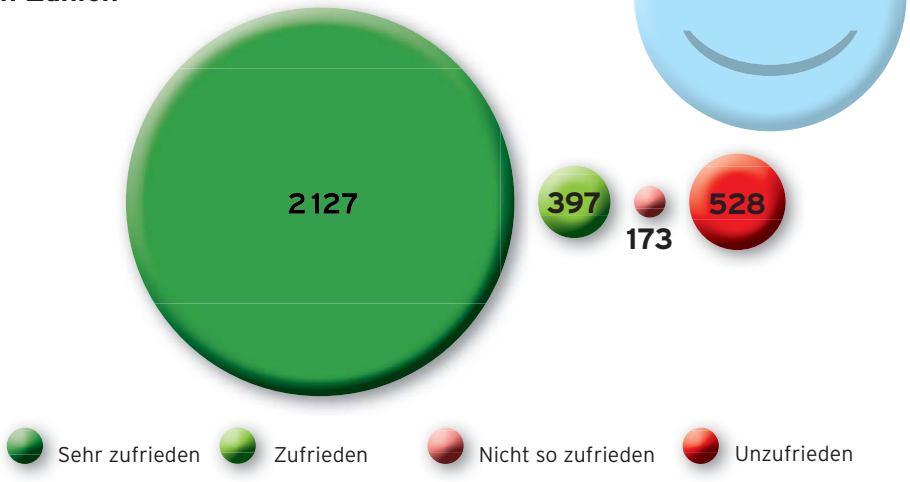
Spannend ist immer wieder der Einsatz auf öffentlichen Plätzen. Dabei konnte beobachtet werden, dass meist zwei Arten von Menschen das Mobil wahrnehmen: entweder die, die sich sowieso mit dem Thema auseinandersetzen und es gut finden, oder die, die völlig dagegen sind, diskutieren oder sogar provozieren wollen. Da das Thema Integration nun schon so lange präsent ist, haben viele ►

Oben:
Viele Schülerinnen und Schüler haben schon das Infomobil besucht. Hier vertiefen sich zwei junge Frauen gerade in die Lektüre.

Mitte:
Nach dem Besuch des Infomobils kann jeder über das Happy-Or-Not-Tool eine Bewertung abgeben.

ZUFRIEDENHEIT DER BESUCHER

in Zahlen



Fotos: Barbara Bechtloff, Ludolf Dahmen, Ina Huckfeld, Kolpingsfamilie Rösrath

► Menschen schon eine feste Meinung dazu. Doch genau hier setzt das Mobil nochmals an und möchte gefestigte Meinungen auch verändern, beziehungsweise einen Anstoß zum Nachdenken geben. Dazu tragen besonders die Taschen im Mobil bei, deren Inhalte auf Einzelschicksale verweisen; das berührt die Menschen. Die Taschen werden inspiziert und mit den Klingeln (welche die Personen zeigen) in Verbindung gebracht. Dabei gibt es oftmals „Aha-Momente".

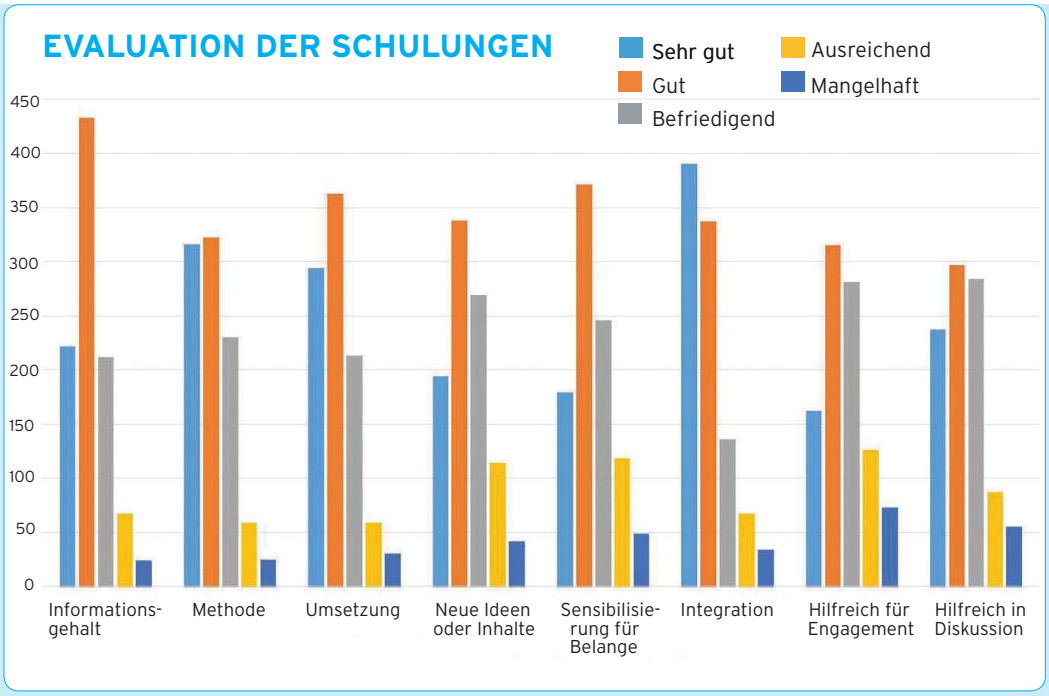
Zusätzlich zu den Einsätzen finden Multiplikatorenschulungen vor Ort statt. Besonders interessierte Personen werden zu verschiedenen Themenbereichen weitergebildet und erhalten eine kurze Impulsschulung. Es konnten bereits rund 77 Schulungen durchgeführt werden, in denen über 1 000 Personen weitergebildet wurden. Schülerinnen und Schüler sind in diesem Bereich eine Zielgruppe, aber auch ehrenamtlich Engagierte. Die Themen werden flexibel abgesprochen, am meisten angefragt werden dabei „Fluchtursachen", „Umgang mit Vorbehalten" und Integration allgemein. Jede Schulung wird individuell mit der Fachkraft evaluiert. Zusätzlich wird ein standardisierter Fragebogen ausgefüllt. Daran ablesen lässt sich, wie wichtig den Menschen das Thema Integration ist und welchen Informationsgehalt die Schulungen haben.

Oben: Die Taschen verweisen auf Einzelschicksale Geflüchteter.

Darunter: Zwei Honorarkräfte begrüßen die Besucher des Infomobils bei der Kolpingsfamilie in Rösrath.

Unten: Die Fachkräfte evaluieren die Schulungen, wie in dieser Grafik erkennbar.

Rechte Seite: Ein Spiel im Infomobil wird inspiziert.



Auch hier findet eine zusätzliche Evaluation durch die Fachkräfte statt. Sie berichten, dass in den Schulungen Themen intensiver besprochen werden können und die Möglichkeit zur Reflektion sowie zur vertieften Auseinandersetzung mit Themen gegeben wird.

Je nach Gruppe entsteht durch die Interaktion ein anderer Lernprozess beziehungsweise ein Prozess der Auseinandersetzung mit den Themen, die besprochen werden. Es kann eine Austauschplattform entstehen, die sich mit den Themen, die für die Teilnehmenden wichtig sind, zu beschäftigt. Gerade die neutrale Position der Fachkraft ist in den Schulungen hilfreich, um eine gute Atmosphäre zu schaffen und Diskussionen anzuregen. ◄

EINSÄTZE ROADSHOW

November

5.11.17	Jahrmarkt in Schrobenhausen, Kolpingsfamilie Schrobenhausen
6.–9.11.17	Berufsschule Hans-Glas-Schule in Dingolfing, Niederbayern
10.–12.11.17	Bundeshauptausschuss in Stuttgart
18.11.17	Vorsitzendenkonferenz in Hennef, Kolpingwerk Diözesanverband Köln
19.11.17	Gottesdienst und Beginn der Woche der Ausstellung „Gott liebt die Fremden“ in Ludwigshafen, Kolpingsfamilie Ludwigshafen Pfingsweide
21.–22.11.17	in Hamburg-Altona, St. Marien Altona
24.–25.11.17	ZdK-Versammlung in Bonn / Bad Godesberg

Dezember

3.12.17	Weihnachtsmarkt in Dortmund-Brakel, Kolpingsfamilie Dortmund-Brakel
9.12.17	Nikolausmarkt in Landshut, Kolpingsfamilie Geisenhausen

Februar

20.2.18	Veranstaltung „Verrappt – Heimat“ in Essen, Jugendhilfe Essen gGmbH
22.2.18	Tag der Offenen Tür in Fürstenfeldbruck, Kolpingakademie Diözese Augsburg
24.2.18	Abschlussfest, Essen, Jugendhilfe Essen gGmbH

März

3.3.18	Kölner Gespräche in Köln, Kolpingwerk Deutschland
18.3.18	Jubiläum in Saarburg-Beurig, Kolpingsfamilie St. Marien

April

14.–15.4.18	Heilig-Rock-Tage in Trier, Kolping Bildungswerk Trier
16.–20.4.18	Berufsschule in Bamberg
28.4.18	Regionalforum zum Zukunftsprozess des Kolpingwerkes Deutschland in Berlin

KONTAKT:

**Kolping-
Netzwerk für Geflüchtete**

St.-Apern-Str. 32, 50667 Köln
Samantha Ruppel
- Tel.: (0221) 20701-142
- Mail: samantha.ruppel@kolping.de

Europäische Union

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Erste Wahl des Generalvorstandes in Lima

Dem neu in Lima gewählten Generalvorstand gehören an: (v.l.) Paul Nguyen Huu Nghia Hiep, Thomas Dörflinger, Karin Wollgarten, Ottmar Dillenburg, Markus Demele, Rufino Rodriguez, Erich Reischmann und Dancille Mujawamariya.

Bei seiner Tagung in Lima/Peru hat der Generalrat von Kolping International den Generalvorstand und den Finanzausschuss gewählt. Der Generalvorstand ist das Leitungsorgan von Kolping International. Generalpräses, Generalsekretär und Geschäftsführer sind automatisch Mitglieder des Generalvorstandes. Dazu werden gewählt: ein Mitglied des Generalrates von jedem Kontinent, auf dem Kolping vertreten ist, und ein Generalratsmitglied des mitgliederstärksten Nationalverbandes. Das ist zurzeit das Kolpingwerk Deutschland.

Gewählt wurden als Vertreter

- von Afrika: Dancille Mujawamariya, Kolpingwerk Ruanda
- von Amerika: Rufino Rodriguez, Kolpingwerk Honduras
- von Asien: Paul Nguyen Huu Nghia Hiep, Kolpingwerk Vietnam
- von Europa: Erich Reischmann, Kolpingwerk Schweiz
- des mitgliederstärksten Verbandes: Thomas Dörflinger, Kolpingwerk Deutschland

In den Finanzausschuss wurden gewählt:

- Manuel Hörmeyer, Kolpingwerk Deutschland
- Barbara Breher, Kolpingwerk Deutschland
- Markus Lange, Kolpingwerk Deutschland
- Thorsten Schulz, Kolpingwerk Deutschland
- Ted Wilke Kolping, Kolpingwerk USA

Zur neuen ehrenamtlichen Geschäftsführerin von Kolping International wurde Karin Wollgarten gewählt, die damit auch zugleich Mitglied des neuen Generalvorstandes ist.

Thomas Dörflinger, Bundesvorsitzender des Kolpingwerkes Deutschland, freut sich auf die Arbeit im Generalvorstand. Das neue Gremium des Generalvorstandes sei jetzt wirklich ein internationales Gremium, in dem jeder Kontinent angemessen vertreten ist. Das erleichtere die Zusammenarbeit zwischen den Kontinenten. Und es verbessere die Kommunikation zwischen der internationalen Ebene und dem Kolpingwerk Deutschland und zwischen dem internationalen Vorstand mit dem Bundesvorstand.

Manuel Hörmeyer, Bundesleiter der Kolpingjugend, wertet es als gutes Zeichen, dass mit seiner Wahl in den Finanzausschuss und mit der Wahl des vietnamesischen Vertreters (33) auch auf der internationalen Führungsebene eine Verjügungung stattfindet.

Vom 25. bis 28. September fand in Lima/Peru die diesjährige Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes statt. Rund 200 Delegierte aus 43 Ländern in Europa, Lateinamerika, Afrika und Asien kamen zusammen, um vier Tage lang zukünftige Arbeitsinhalte zu des weltweiten Verbandes zu diskutieren und zu entscheiden.

Verbandsentwicklungsprozess abgeschlossen

Die Generalversammlung von Kolping International hat ihr neu verfasstes Selbstverständnis und das aktualisierte Generalstatut beschlossen.

Nach dem fünf Jahre dauernden „Verbandsentwicklungsprozess 2017“ hat die Generalversammlung von Kolping International in Lima/Peru ihr Selbstverständnis und das aktualisierte Generalstatut beschlossen. Das Dokument in dem das Selbstverständnis von Kolping International beschrieben wird, trägt den Titel „international – engagiert – solidarisch. Das Selbstverständnis von Kolping International“. Dazu veröffentlichen wir eine Stellungnahme von Ulrich Vollmer (S. 54).

Die Generalversammlung 2012 in Bensberg hatte vor fünf Jahren den Verbandsentwicklungsprozess 2017 auf den Weg gebracht. Mit Blick auf die Zukunftsentwicklung des inzwischen weltweiten Verbands „Kolping International“ wurde in den vergangenen Jahren sowohl eine inhaltliche, als auch eine strukturelle Diskussion geführt. Das Kolpingwerk Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren engagiert in diesen Verbandsentwicklungsprozess eingebracht.

Kolping International gibt es heute in mehr als 60 Ländern der Erde. Deshalb war es notwendig, sich verbindlich auf Gemeinsamkeiten zu verständigen und diese schriftlich festzuhalten. Diesem Anliegen dient das vorliegende Selbstverständnispapier von Kolping International, welches im Internet unter www.kolping.de abrufbar ist.

Internationale Ehrung für Ulrich Vollmer

Auf der Generalversammlung in Lima/Peru wurde Bundessekretär Ulrich Vollmer mit dem Ehrenzeichen des Internationalen Kolpingwerkes ausgezeichnet.

Generalpräses Ottmar Dillenburg würdigt mit der höchsten Auszeichnung des Internationalen Kolpingwerkes die Verdienste Ulrich Vollmers für die Verbandsarbeit auf deutscher, europäischer, und internationaler Ebene. In der Ehrenurkunde schreibt der Generalpräses: „Ulrich Vollmer hat über viele Jahre in führender Funktion des Kolpingwerkes Deutschland entscheidende Anstöße für die Arbeit im Kolpingwerk Deutschland gegeben und sich darüber hinaus auf kontinentaler Ebene in Europa und im Internationalen Kolpingwerk als Mitglied des Vorstandes und der Mitgliederversammlung des Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. großer Verdienste bei der weltweiten Umsetzung der Ideale des Kolpingwerkes erworben und den Gedanken der internationalen Solidarität im Kolpingwerk aktiv gefördert.“

In den vergangenen fünf Jahren hat Generalpräses Ottmar Dillenburg das Internationale Ehrenzeichen, wie er sagt, nur fünf Mal verliehen, und immer nur an ehrenamtliche Mitglieder. Auf der Generalversammlung in Peru sei es ihm jetzt aber wichtig, auch die Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeitenden weltweit zu würdigen, die mit ihrer engagierten Arbeit Großes leisten. Weitere Ehrenzeichen wurden verliehen an:

- Agustin Aishemberg, Kolping Uruguay,
- Venanth Mpamju, Kolping Tansania
- Beata Harasimowicz, Polen
- Father Antony Raj, Indien.

Generalpräses Ottmar Dillenburg (r.) überreicht die Auszeichnung an Ulrich Vollmer.

Gute Grundlage für zukünftiges Programm

Auf der Generalversammlung von Kolping International in Lima/Peru haben rund 200 Delegierte aus 43 Ländern die Weichen für die zukünftige Arbeit gestellt: Sie haben ein Selbstverständnis beschlossen und ein geändertes Generalstatut. Bundessekretär Ulrich Vollmer bewertet hier die Ergebnisse.

Bundessekretär Ulrich Vollmer

Vor fünf Jahren hat die internationale Generalversammlung in Bensberg den Verbandsentwicklungsprozess „Kolping 2017“ auf den Weg gebracht. Im Rahmen der diesjährigen Generalversammlung in Lima in Peru wurden zwei Leitanträge diskutiert und beschlossen. Dazu sagt Bundessekretär Ulrich Vollmer:

Der Verbandsentwicklungsprozess „Kolping 2017“ hatte zwei Teile: erstens die Diskussion um inhaltliche – ja programmatische – Fragestellungen, bei der es um das Selbstverständnis von Kolping International ging, und zweitens um Fragen von arbeitsfähigen und belastbaren Strukturen und Gremien unseres internationalen Verbandes.

Das Generalpräsidium hatte einen ersten Entwurf für ein Selbstverständnispapier zur Verfügung gestellt. Eine breite Beteiligung aller Nationalverbände war ermöglicht worden. Auch im Kolpingwerk Deutschland haben wir uns sehr ausführlich damit befasst. Wir haben die Entwürfe veröffentlicht und diskutiert. Alle verbandlichen Gliederungen im Kolpingwerk Deutschland waren eingeladen zur Diskussion; zudem gab es dazu einen Studienteil beim Bundeshauptausschuss 2014. Wir haben als Kolpingwerk Deutschland unseren Beitrag eingebracht, und – so meine ich – wesentliche Impulse in diesen internationalen Diskussionsprozess hineingegeben. Daraus ist jetzt ein ansehnliches Selbstverständnispapier entstanden. Darin beschreibt Kolping International seine Grundlagen, in welchen Bereichen es handeln will und nimmt Stellung zur Bedeutung und Ausgestaltung der internationalen Partnerschaftsarbeit.

Im beschlossenen Selbstverständnispapier wird betont, dass wir ein katholischer Verband sind. Damit stehen wir in der Tradition Adolph Kolpings. Aber auch mit der notwendigen Offenheit: Denn weit über den Kreis von engagierten Christen hinaus sind alle Menschen eingeladen, die die Ziele des Verbandes bejahen und unterstützen wollen, Mitglied in unserem Verband zu werden, was übrigens in einigen Nationalverbänden längst gelebte Praxis ist.

Ein wichtiger Satz findet sich am Ende des Selbstverständnispapiers: Es versteht sich „als eine weitere Konkretisierung des Programms“ und ist zugleich als Grundlage für eine zukünftige programmatische Weiterentwicklung gedacht. Damit hat das Generalpräsidium eine Anregung des Kolpingwerkes Deutschland aufgegriffen hat, darüber freue ich mich.

Es ist gut, dass zukünftig im Generalvorstand Vertreter aus allen Kontinentalverbänden mitarbeiten werden. Damit spiegeln sich die unterschiedlichen Wirklichkeiten unseres weltweiten Verbandes in der Zusammensetzung dieses Leitungsorgan wider. Der Generalvorstand ist gegenüber dem Generalpräsidium weisungsbefugt. Dankbar bin ich dem Generalpräsidium, und hier vor allem dem Generalsekretär und dem Generalpräses, die bewusst den Vorschlag eingebracht haben, dass zukünftig dem Generalvorstand neben den Vertretern aus den vier Kontinentalverbänden auch ein Mitglied des größten Nationalverbandes angehören soll, das ist zurzeit das Kolpingwerk Deutschland. Dadurch wird auch die Wertschätzung gegenüber dem deutschen Verband deutlich. Zukünftig werden die kontinentalen Ebenen außerdem eine stärkere Rolle spielen. ◄

Fördermöglichkeit für Veranstaltungen zu Entwicklungspolitik und Nachhaltigkeit

Basierend auf den Gedanken Adolph Kolpings arbeiten Kolpingmitglieder auf allen Ebenen mit Menschen in und aus anderen Ländern ideell, personell und materiell zusammen und leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Die Förderung der Völkerverständigung durch Begegnung insbesondere junger Menschen und gemeinsame Arbeit an einem gemeinnützigen Projekt sind z.B. Schwerpunkte der internationalen Arbeit der Jugendgemeinschaftsdienste. Aber auch in einzelnen Diözesen und Kolpingsfamilien werden zahlreiche kleine und große Projekte und Aktionen durchgeführt.

Auch gehören Verständnis und Toleranz gegenüber Fremden in Deutschland, das Bemühen um ihre Integration in unsere Gesellschaft, interkulturelles Lernen, Bewahrung der Schöpfung und ein nachhaltiger Lebensstil mit bewusstem Konsum (dann im nationalen Kontext) in diesen Themenbereich, der Ausgangspunkt und Inhalt für z. B. Diskussionen, Ausstellungen, Seminare, Projekttage, Theaterarbeit, Infoveranstaltungen und vieles mehr sein kann.

Oft entstehen gute Ideen, aber aufgrund fehlender finanzieller Mittel können diese nicht umgesetzt werden. Nun gibt es eine Fördermöglichkeit durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), die genau für diese entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit geschaffen wurde, das Aktionsgruppenprogramm (AGP).

Relativ unkompliziert kann jeder Träger zweimal im Jahr bis zu 2 000 Euro erhalten. Mögliche Themen der Veranstaltungen, die von mindestens 15 Teilnehmenden besucht werden müssen, können dabei sein: Entwicklungspolitik, Globales Lernen, Fairer Handel sowie unter globalem Aspekt die Bereiche Umwelt, Wirtschaft, Armut, Friedenspolitik, Demokratisierung, Menschenrechte, Migration. 75 % der Gesamtkosten (dazu zählen Unterkunft und Verpflegung, Honorare, Fahrtkosten, Aufwandsentschädigungen für Ehrenamtliche, Druckkosten, Raummiete usw.) können übernommen werden, andere Bundesmittel dürfen nicht eingesetzt werden. Ausgeschlossen von der Förderung sind rein kulturelle Veranstaltungen, Spendensammlungen oder -läufe, Organisationstagungen oder Mitgliederversammlungen und reine Vorstellungen von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit.

Wichtig ist, dass spätestens sechs Wochen vor Beginn der Maßnahme (und vor Buchungen, Einkäufen etc. dazu) der Antrag bei Engagement Global (der vom BMZ beauftragten Institution) per Post vorgelegt wird. Also sollte möglichst frühzeitig mit den Planungen begonnen werden.

Alle nötigen Detailinformationen und auch Formulare findet man unter http://www.engagement-global.de/agp, telefonisch erreicht man unter (0228) 20 71 72 92 die zuständige Stelle.

Für Rückfragen steht auch Susanne Staudt, Bereich Projektfinanzierung/Fundraising, im Bundessekretariat zur Verfügung, E-Mail: susanne.staudt@kolping.de, Telefon (0221) 20 70 1-204.

IMPRESSUM
Idee & Tat
Herausgeber und Verleger:
Kolpingwerk Deutschland
Ulrich Vollmer, Bundessekretär
Briefadresse: 50606 Köln

Redaktion: Idee & Tat
Besuchsadresse:
St.-Apern-Str. 32, 50667 Köln
E-Mail: ideeundtat@kolping.de
Tel. (0221) 20701-115
Fax (0221) 20701-149
Martin Grünewald (Chefredakteur)
Matthias Böhnke (-114)
Alexandra Hillenbrand (-111)
Franziska Völlinger (-113)
Georg Wahl (-112)
Art Direktion:
Renate Wiegels (-116)

Vertrieb: Petra Gippert (-229)
Anschrift s. Redaktion
E-Mail: mitglied@kolping.de
Anzeigenverwaltung:
Redaktion Idee & Tat (siehe links)
Erscheinungsweise:
vierteljährlich
Bezugspreis: 0,80 Euro pro Heft
Druck:
Bechtle Druck & Service, Esslingen

FSC
www.fsc.org
RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C014246

Mit der Verwendung von FSC®-zertifiziertem **Reyclingpapier** leistet das Kolpingwerk Deutschland einen Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung.

Kolpings Worte

#für den Alltag heute

Karl-Dieter Schmidt, Diözesanpräses im DV Regensburg

"Wenn man nur arbeitet und nicht betet, dann zerbröckelt das Brot in der Hand und nährt nicht mehr den Mann: denn beim Beten und Arbeiten ist Gottes Segen."

Adolph Kolping

Wie geht es uns denn oft in unserem Leben? Mal ehrlich, Hand auf's Herz: Im Vordergrund steht doch die Arbeit. Auch wenn wir es anders möchten, wir können nicht umhin, in unserem Arbeitsleben unser Bestes zu geben. Ein Zweites gehört dazu: Wir haben in unserem Leben unsere Freizeitaktivitäten eingerichtet. Sei es Sport in allen Variationen, Spaziergänge in der freien Natur oder sonstige Hobbys. Die Liste ist hier sicherlich lang. Jeder Mensch macht das, was ihm gerade Spaß macht.

Die Frage stellt sich nun für mich: Ist das alles, was unserem Leben einen tiefen Sinn gibt? Das alles ist doch wichtig, aber führt es wirklich zu einem sinnvollen Leben? Meine Antwort darauf fällt negativ aus. Wir brauchen noch etwas, das uns die Richtung weist. Wir alle sind ja durch die Taufe hineingenommen in das Erlösungswerk Jesu Christi. Wir haben ein bewusstes Ja gesagt zur Mitgliedschaft im Kolpingwerk.

Neben Aktivitäten in Beruf und Freizeit brauchen wir auch Zeiten und Phasen der Ruhe, Oasen der Stille, in die Gott hineinsprechen kann. Eine Möglichkeit ist, wie es unser seliger Adolph Kolping bei der Ansprache zum Stiftungsfest in München 1858 geäußert hat, dass neben allem das Beten im Leben wichtig ist.

Wie schaut denn mein Gebetsleben als Christ, als Kolpingschwester, als Kolpingbruder aus? Sind es immer noch die Gebete und Floskeln, die ich von meinen Eltern und in der Schule gelernt habe? Stehe ich immer noch auf diesem Standpunkt, oder hat sich mein Gebet mit dem Erwachsenwerden weiterentwickelt? Stehe ich noch auf dem Stand eines Kindes, oder ist mein Gebetsleben mit mir mitgewachsen?

Jeder, der das Gebet in den Mittelpunkt seines Lebens stellt, der wird von wohlvertrauten Kindergebeten zu einem persönlichen Gebet mit Gott kommen. Ja, das ist wichtig, dass ich meinen Tag unter den Schutz Gottes stelle. So beginne ich meinen Tag mit Gott, dass ich ihm für die Ruhe der Nacht danke, aber ihn auch bitte, dass er mir an diesem Tag seinen Schutz und seine Hilfe zukommen lässt. Ich trage ihm auch das im Gebet hin, was mich so alles erwartet, soweit ich es schon überblicken kann. In vielen Gesprächen habe ich gehört: „Ich möchte dies ja machen, aber ich denke gar nicht daran." Ich gab meinem Gegenüber eine kleine Eselsbrücke: Jeden Tag schauen wir oft in den Spiegel. Dies ist das Zeichen für mich, dass ich wieder einmal an Gott denken sollte. Dies ist genügend Zeit, sich unter den Schutz Gottes zu stellen. Auch ein kleines Stoßgebet während des Tages kann mir helfen, in seinem Namen zu handeln.

Wichtig ist auch, dass ich am Abend auf den Tag zurückschaue. Anhaltspunkt kann wieder das „In-den-Spiegel-schauen" sein. Ich denke nach, was mir gut tut, was mir nicht so gut tut, aber auch, was ich nicht richtig gemacht habe. Ich lege dann mein ganzes Tagewerk in Gottes Hände. Er möge mich in dieser Nacht beschützen und frühmorgens wieder gut aufwecken.

Wenn ich mein Leben nicht unter den Schutz Gottes stelle, „zerbröckelt das Brot in der Hand", wie Adolph Kolping sagt. Ja, mein Leben geht nicht nur in eine Richtung, es hat keinen Tiefgang mehr, ich bleibe mit meinen Gedanken an der Oberfläche. So wünsche ich Euch allen, dass Ihr nicht vergesst: Unser ganzes Leben steht unter dem Schutz Gottes. Vergesst nicht, Euch und euer Leben mit dem Segen Gottes zu gestalten!